

ZUR SOZIALSTRUKTUR DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI DER TSCHECHOSLOWAKEI

Ein Forschungsbericht

Von *Heinrich Kuhn*

Die nachfolgende Studie ist ein Teil einer umfassenden Arbeit über die Geschichte und strukturelle Entwicklung der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei (KPTsch), an der der Verfasser seit einer Reihe von Jahren arbeitet; sie ist dem Teilabschnitt über die Soziologie der KPTsch entnommen und will einen ersten Überblick über die soziale Struktur der Mitglieder und Wähler der KPTsch geben.

Die Kommunistischen Parteien aller Staaten haben nur wenige und vielfach unzulängliche Angaben über die soziale Struktur ihres Mitgliederbestandes veröffentlicht. Für die KPTsch gilt dies insbesondere für die Zeit nach 1945.

So war der Verfasser gezwungen, in seiner Untersuchung u. a. auch die Berichte der Mandat-Kommissionen der Parteikongresse zu analysieren, die über die soziale Struktur zumindest eines repräsentativen Teiles der Gesamtmitgliedschaft Auskunft zu geben vermögen; werden doch die Delegierten für die Parteikongresse oder Gesamtstaatlichen Konferenzen nach einem bestimmten Schlüssel¹ im Verhältnis zur Gesamtmitgliedschaft delegiert. Bei allen Einschränkungen, die sich bei der Verwertung derartiger Unterlagen ergeben müssen, erscheint es dennoch möglich, ein der Wirklichkeit angenähertes Bild der sozialen Struktur der Gesamtmitgliedschaft der KPTsch zu zeichnen.

Die Mitgliederbewegung und Sozialstruktur der KPTsch von der Parteigründung bis 1945

Jeder sechste über 20 Jahre alte Tscheche oder Slowake gehörte im Jahre 1958 der KPTsch (KPS) an. Wenn wir die 18jährigen noch in diesen Proporz mit einbeziehen, ist es sogar jeder fünfte! Demnach ist die KPTsch im Verhältnis zur Einwohnerzahl eine der stärksten kommunistischen Parteien der Welt, denn in der Sowjetunion z. B. ist nur jeder 35. Einwohner Mitglied oder Kandidat der KPdSU.

¹ Z. B. auf der Gesamtstaatlichen Konferenz der KPTsch im Juli 1960 nach einem Proporzschlüssel von 1:3 000 (ein Delegierter auf 3 000 Mitglieder oder Kandidaten); nach „Život strany“ (das Parteileben), Halbmonatsschrift des ZK der KPTsch, Prag, Jahrgang 1960, Nr. 14, S. 890—892.

Diese Schlüsselzahl zu bestimmen, obliegt nach den Satzungen der KPTsch (Kapitel V., Absatz 36) dem Zentralkomitee (ZK) der KPTsch.

Wer die Geschichte der KPTsch überblickt, wird feststellen können, daß die Voraussetzungen für eine derartige Massenpartei erst nach 1945 geschaffen worden sind, und zwar primär durch politische Umwälzungen.

Die soziologischen Voraussetzungen für die Schaffung einer kommunistischen Partei als Partei einer bestimmten Klasse (des Proletariats, der Werktätigen) waren in diesem Raume nach der Theorie der marxistischen Klassiker zwar stets gegeben: war doch Böhmen bereits in der Österr.-Ungar. Monarchie das industrielle Herz des Wirtschaftsraumes der Donaumonarchie; es verfügte über eine zahlenmäßig starke Arbeiterschaft, die sich in einer starken politischen Partei (Sozialdemokraten) und in zahlreichen gewerkschaftlichen Verbänden organisiert hatte. Ein „Proletariat“, eine Klasse sozial Deklassierter innerhalb der Industriearbeiterschaft, die bereit gewesen wäre, die Impulse der russischen Oktoberrevolution des Jahres 1917 auch in Böhmen in einer revolutionären Erhebung aufzunehmen, gab es jedoch kaum. Die wirklich sozial Deklassierten waren nicht die Arbeiter der großen Industriebezirke um Prag, Kladno, Pilsen oder im Ostrauer Raum, sondern die landwirtschaftlichen Arbeiter, Heimarbeiter, — Gesellschaftsschichten, die abseits der Städte lebten, auf dem flachen Lande und in den Grenzbezirken.

Die tschechische Industriearbeiterschaft war in der Sozialdemokratie organisiert, und die Führer dieser Partei sahen in dem Zusammenbruch der alten Ordnung bei Ende des 1. Weltkrieges und der Errichtung der Tschechoslowakei zunächst nationale und weniger sozialrevolutionäre Möglichkeiten.

Wenn es in der 1. Tschechoslowakischen Republik zu keinen größeren und erfolgreichen klassenkämpferischen Erhebungen kam, so darf dies über die Bedeutung der KPTsch nicht hinwegtäuschen. Daß es, nicht wie in Deutschland, zu keiner Räterevolution kam, liegt auch in der Mentalität des tschechischen Volkes begründet.

Die KPTsch hatte in der Zwischenkriegszeit eine größere Popularität unter der Bevölkerung als andere kommunistische Schwesterparteien. Ihre Mitgliederzahlen stehen nämlich in erheblicher Diskrepanz zu dem Stimmenanteil, den die Partei jeweils bei den Wahlen in die Nationalversammlung erhielt. Dies ist gewiß ein Phänomen, das auch für andere kommunistische Parteien Gültigkeit hat. Das Verhältnis von Wählerstimmen zu Parteimitgliedern variiert von 12 : 1 bis 6 : 1. Während die Mitgliederzahl von 350 000 im Jahre 1921 auf ein Minimum von 25 000 im Jahre 1929 absank, betrug die größte Einbuße an Wählerstimmen von 1925 bis 1929 nur 20%².

Von allen Parteien lag der Proporz der kommunistischen Wählerstimmen dem Verhältnis der Einwohnerschaft in Städten (bis 5000 Einwohner) zu der

²Zinner, Paul E., „The strategy and tactics of the Czechoslovak communist party“. Ph. D. Thes. Pol. Sc., Harvard University, USA, 1953.

in den Landgemeinden am nächsten. Ihr Stimmenanteil betrug in den Städten im Durchschnitt 11%, am Lande rund 10%³.

Die Mitgliederbewegung der KPTsch vor dem 2. Weltkrieg (1921—1935)

1921	350 000	(1)
1921	255 000	(2)
1922	126 275	(2)
1922	170 000	(1)
Januar 1923	130 000	(3)
Herbst 1923	112 211	(3)
1924	138 996	(4)
2. Hälfte 1924	92 569	(2)
1925	93 220	(1, 2)
1926	92 818	(1, 2)
März 1927	92 691	(2)
1927	138 000	(1)
Mai 1928	100 000	(1)
1928	150 000	(1)
Januar 1929	81 432	(2)
Oktober 1929	48 000	(2)
Januar 1930	30 212	(2)
April 1930	24 000	(2)
März 1931	40 000	(2)
Januar 1932	26 094	(2)
November 1932	72 000	(2)
März 1933	75 000	(2)
1934	unter 50 000	(2)
Juli 1935	50 000	(2)

- (1) Paul E. Zinner: The strategy and tactics of the Czechoslovak communist party; Ph. D. Thes. Pol. Sc. (Dissertation), Harvard University, USA, 1953.
- (2) Malvin P. Mabey: The origin and developement of the Communist Party of Czechoslovakia (until 1938), Abstract, Oxford-University 1952 (Seite 358).
- (3) Zdeněk Bradáč: Boj za bolševisace KSČ v období dočasné stabilisace kapitalismu, Bd. I, Prag 1955.
- (4) Protokoll des X. Plenums des Exekutivkomitees der Komintern vom 3. 7. bis 19. 7. 1929 (Seite 50 ff.).

³ Vergleiche auch die Veröffentlichungen des Statistischen Staatsamtes in Prag „Tschechoslowakische Statistik“, Reihe I, Heft 3 und 5, Prag 1929 und 1936; Einzelheiten darüber siehe auch: „Stimmenanteil der KPTsch bei den Wahlen in die Landesvertretung am 2. Dezember 1928“ (siehe Darstellung auf S. 439).

Obzwar die KPTsch einer sehr starken Mitgliederfluktuation ausgesetzt war, besaß die Partei eine breitere „Massenbasis“ als alle kommunistischen Schwesterparteien in jener Zeit bis 1938 (mit Ausnahme der KPD bis 1932).

Dagegen waren die kommunistischen Gewerkschaften im Vergleich zu den sozialdemokratischen relativ unbedeutend. Und auch die kommunistische Jugendorganisation „Komsomol“ war in der Tschechoslowakei vergleichsweise nur ein „Verein“, der bis zu seinem Verbot in den dreißiger Jahren niemals mehr als 12 000 Mitglieder hatte⁴.

Der Anteil der Mitglieder der KPTsch (in ihren Kreisorganisationen) im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung im Oktober 1924 und September 1925.*

Kreis*	Oktober 1924	September 1925
	%	%
Prag	2,44	1,42
Kladno	2,45	1,58
Nimburg	1,11	0,73
Pardubitz	0,53	0,37
Königgrätz	0,98	0,48
Reichenberg	2,22	1,84
Aussig	1,35	0,78
Karlsbad	0,46	0,53
Pilsen	0,43	0,25
Strakonitz	0,45	0,37
Budweis	0,76	0,67
Tabor	0,85	0,45
Deutsch Brod	0,60	0,33
Mähr. Schönberg	0,43	0,36
Iglau	0,51	0,36
Brünn	1,21	0,85
Prerau	0,51	0,33
Mähr. Ostrau	0,73	0,42
Göding	0,82	0,45
Preßburg	0,59	0,36
Sillein	0,82	0,40
Neusohl	0,84	0,58
Kaschau	0,45	0,31
Užhorod	1,00	0,78

Quelle: Protokol třetího řádného sjezdu KSČ, Seite 10, 12.

* Die 24 Kreisorganisationen der KPTsch sind nicht mit den Wahlkreisen (22) identisch!

⁴ Siehe auch: Z i n n e r Paul E., a. a. O.

Als die KPTsch im Jahre 1921 gegründet wurde, stützte sie sich im wesentlichen auf das Gros der „sozialdemokratischen Linken“. Die meisten der 350 000 Mitglieder von damals dürften aus diesem Lager gekommen sein. Diese Zahl nahm rapide ab und lag in den 20er Jahren zwischen 100 000 und 150 000. In der Zeit der schweren Parteikrisen (1925 und 1930, in der Zeit der Führungskämpfe zwischen der „Linken“ und der „Rechten“) sank die Partei bis auf 25 000 Mitglieder ab. In den 30er Jahren stabilisierten sich unter der Führung Gottwalds auch die Mitgliederzahlen. Sie lagen zwischen 60 000 und 80 000⁵.

Die kommunistischen Gewerkschaften¹.

Jahr	Zahl der Mitgl. der Kommun. Gewerksch.	Gesamtzahl der Gewerksch. Mitgl.
1922	89 941	1 712 934
1923	168 542	1 629 939
1924	210 611	1 690 584
1925	201 035	1 710 857
1926	196 509	1 671 382
1927	179 933	1 681 054
1928	165 780	1 733 979
1929	164 563	1 715 193
1930	113 702	1 730 494
1931	130 498	1 715 193
1932	167 535	1 821 292
1933	157 489	1 974 527
1934	172 681	1 994 236
1935	178 867	2 107 721
1936	152 295	2 219 059
1937	136 204	2 387 090

¹ Zahlenangaben nach: Zprávy Státního úřadu statistického, Ročník XIX, 1938, Číslo 104—107, (Seite 791 ff.).

Eine ähnliche Mitgliederfluktuation ist auch bei den kommunistischen Gewerkschaften zu beobachten. In den 20er Jahren schwankte die Zahl

⁵ Vergleiche „X. Protokoll des Plenums des Exekutiv-Komitees der Kommunistischen Internationale vom 3. Juli bis 19. Juli 1929“, Seite 50 ff.

Eine anschauliche Übersicht über die „Mitgliederbewegung der KPTsch vor dem 2. Weltkrieg“ siehe Tabelle auf S. 428.

Auf der Tabelle auf S. 429 ist der Anteil der Mitglieder der KPTsch (in ihren Kreisorganisationen) im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung im Oktober 1924 und September 1925 aufgezeigt. Diese Darstellung zeigt sehr deutlich die oft auffallende lokale Differenzierung der Mitgliedszahlen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung, läßt aber eindeutig die „kommunistischen Schwerpunkte“ erkennen.

der Mitglieder zwischen 160 000 und 210 000, in den 30er Jahren zwischen 113 000 und 180 000. Zu keiner Zeit jedoch konnten die kommunistischen Gewerkschaftszentralen mehr als 12% aller gewerkschaftlich Organisierten in ihren Reihen nachweisen; der niedrigste Prozentanteil in Bezug auf die Zahl aller gewerkschaftlich Organisierten betrug 5%. Ihre stärkste Konzentration erreichten die kommunistischen Gewerkschaften in den Verbänden der Bauarbeiter, der Textilindustrie, des Bergbaus, unter den Metallarbeitern und den landwirtschaftlichen Arbeitern.

Starken Anteil hatten die kommunistischen Gewerkschaften in den sogenannten Mittelbetrieben: Nur 1% der kommunistischen Gewerkschaftsmitglieder arbeitete in Großbetrieben mit mehr als 1 000 Beschäftigten, dagegen 67% in Betrieben mit 50 bis 100 Beschäftigten.

Die Kommunistischen Gewerkschaften und die Zahl ihrer Mitglieder in den einzelnen Beschäftigungszweigen im Vergleich zu den Sozialdemokratischen Gewerkschaften¹.

Beschäftigungszweig	Zahl der Mitgl. Kommun. Gewerksch.	Zahl der Mitgl. Soz. Dem. Gewerksch.
Bergbau	10 556	23 382
Metallindustrie	18 033	97 819
Lederindustrie	2 377	6 275
Glas und Keramik	13 040	10 124
Unabhängige	2 476	71 787
Baugewerbe	31 662	42 274
Textilindustrie	32 377	31 260
Malergewerbe	1 024	20 350
Landwirtschaft	19 127	27 559
Eisenbahn	5 532	55 222

¹ Zahlenangaben nach: Zprávy Státního úřadu statistického, Ročník XIX, 1938, Číslo 104—107 (Seite 797 und 804).

Während nur 4,9% der tschechischen oder slowakischen gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Mitglieder eines kommunistischen Verbandes waren, liegen die Vergleichszahlen bei den Deutschen (7,1%) oder Ungarn (46,92%) wesentlich höher. Dieser hohe Anteil vor allem der ungarischen Arbeiter in den kommunistischen Gewerkschaften wie auch der Anteil der kommunistischen Wählerstimmen (24% aller ungarischen Wählerstimmen in der Tschechoslowakei waren kommunistische!) ist aus den sehr schlechten sozialen Verhältnissen der ungarischen Volksgruppe in der Tschechoslowakei leicht zu erklären, die zudem auch keine eigene nationale politische Partei besaß wie die Sudetendeutschen. So wurden für die magyarische

Minderheit die KPTsch und die kommunistischen Gewerkschaften auch zu einer Stätte der nationalen Sammlung gegen die Unterdrückung durch das Staatsvolk⁶.

*Die Mitglieder der Kommunistischen Gewerkschaften nach Gebieten
(Ländern)¹.*

Land	Zahl der Mitglieder	in % der Beschäftigten
Böhmen	70 081	2,81%
Mähren-Schlesien	29 845	2,65%
Slowakei	29 764	4,20%
Karpathen-Ukraine	6 514	5,64%
	<u>136 204</u>	<u>3,06%</u>

¹ Zahlenangaben nach: Zprávy Státního úřadu statistického, Ročník XIX, 1938, Číslo 104—107 (Seite 794).

*Die Mitglieder der Kommunistischen Gewerkschaften nach ihrer
Nationalität (1937)¹.*

Gesamtzahl der Mitglieder 136 204	Tschechen u.			
	Slowaken	Deutsche	Ungarn	Andere
A)	71 588	42 728	15 534	6 384
B)	52,54%	31,37%	11,41%	4,68%
C)	4,09%	7,41%	46,92%	—

A) Anzahl

B) in Prozenten zur Gesamtzahl

C) Prozentzahl im Vergleich zur Gesamtzahl aller
Gewerkschaftsmitglieder der einzelnen Nationalitäten.

¹ Zahlenangaben nach: Zprávy Státního úřadu statistického, Ročník XIX, 1938, Číslo 104—107 (Seite 794).

⁶ Zahlenangaben aus: „Zprávy Státního úřadu statistického“, Jahrgang XIX, 1938, Nr. 104—107, Seite 791 ff.

Siehe auch Tabelle auf S. 430 „Die kommunistischen Gewerkschaften“, die einen Überblick über die zahlenmäßige Entwicklung der Kommunistischen (Roten) Gewerkschaften im Verhältnis zur Mitgliederbewegung der Gesamtgewerkschaften zu geben vermag.

Einen ähnlichen Einblick, nämlich über die Verhältniszahlen der kommunistischen Gewerkschaften im Vergleich zu den Sozialdemokratischen Gewerkschaften gibt die Tabelle auf S. 431; deutlich erkennbar sind „fachliche Schwerpunkte“ der „Roten Gewerkschaften“ in der Textilindustrie, in der Glas- und Keramischen Industrie, sowie im Baugewerbe.

Die soziale Struktur des Kommunismus in der ČSR bis 1938

Wie alle kommunistischen Parteien hat auch die KPTsch sich stets bemüht, alle aufschlußreichen Angaben über die soziale Struktur ihrer Mitglieder zu verschweigen. Aufstellungen nach Geschlecht, Alter, Nationalität, Beruf oder sozialer Herkunft werden, soweit sie überhaupt publiziert werden, stets nur in sehr relativen Vergleichen gegeben. Wer also über die soziale Struktur der Kommunisten in der Tschechoslowakei etwas aussagen will, wird gezwungen sein, aus den spärlichen zur Verfügung stehenden Quellen eine Analyse zu versuchen.

Die berufliche Herkunft der Mitglieder der KPTsch 1924 und 1927 in Prozenten

	1924	1927
	%	%
Metallarbeiter	16,31	9,4
Frauen im Haushalt	14,76	21,6
Textilarbeiter	10,17	7,5
Bauarbeiter	10,00	9,1
Landw. Arbeiter	7,71	12,1
Bergarbeiter	7,68	7,0
Chemiearbeiter	5,59	.
Holzarbeiter	5,51	.
Verwaltungsangestellte,		
Geschäftsleute	4,75	.
Bauern	2,69	3,6
Handelsvertreter	2,31	.
Druckereiarbeiter	1,51	.
Beamte, Lehrer, Ärzte,		
Rechtsanwälte	0,50	1,9

Quelle: Večerník Rudého práva, 3. November 1924, S. 1; A. Wille: „The Conference of the Czecho-Slovakian Communist Party“ in „The Communist International“, 30. Mai 1927, S. 158.

Anmerkung: Über die Zusammensetzung der „fehlenden“ Prozente (auf 100%) schweigen sich allerdings die Quellen aus!

Bei den ersten Wahlen zur Nationalversammlung im Jahre 1920 errang die Sozialdemokratische Partei von 6 200 302 abgegebenen Wählerstimmen 1 590 000; eine Stimmzahl, die bei weitem von keiner der damaligen Parteien erreicht worden war. In der Slowakei erzielten die Sozialdemokraten 50,16%, in Böhmen 34,15% und in Mähren-Schlesien 31,59% der

abgegebenen gültigen Stimmen⁷. Dieser Wahlerfolg kam nicht überraschend; bei den letzten Vorkriegswahlen im Jahre 1911 hatten die Sozialdemokraten ähnliche Ergebnisse erzielt. Unerwartet kam der sozialdemokratische Wahlerfolg in der Slowakei, denn dort gab es kaum eine nennenswerte Industrie.

Der sozialdemokratische Wahlerfolg wurde allgemein als ein Erfolg des „linken Flügels“ bezeichnet und gewertet, denn der Wahlkampf wurde unter linken Vorzeichen und Schlagworten geführt. Wenn man diesen Wahlerfolg mit den Zahlen der Wählerstimmen vergleicht, die in den beiden folgenden Wahlen in die Nationalversammlung von Sozialdemokraten und Kommunisten erreicht worden sind, wird man zu dem Schluß kommen, daß die Prozentzahlen einen Optimalwert darstellen: er zeigte die Grenzen der für eine „marxistische“ Partei möglichen Stimmen. 1925, 1929 und 1935 erreichten die Sozialdemokraten und die Kommunisten zusammen die 1920 von den Sozialdemokraten allein erzielten Stimmen, bzw. deren Proport zur Gesamtzahl der Wählerstimmen.

Die Wählerstimmen für die Sozialdemokratische und für die Kommunistische Partei bei den Wahlen im Jahre 1920, 1925, 1929 und 1935.

Wahlgebiet	Gesamtzahl d. abg. gült. Wählerstimmen	Soz. Demokr.	Kommun.	Soz. Dem. u. Kommunist
Böhmen:				
1920	3 412 452	762 092	—	762 092
1925	3 704 468	385 968	468 182	854 150
1929	3 867 981	535 263	398 351	933 614
1935	4 270 905	551 579	384 750	936 329
Mähren-Schlesien:				
1920	1 446 389	318 087	—	318 087
1925	1 729 777	166 141	191 850	357 991
1929	1 822 749	269 631	162 125	431 756
1935	2 024 968	269 089	174 574	443 633
Slowakei:				
1920	1 341 191	510 341	—	510 341
1925	1 425 288	60 602	198 010	258 612
1929	1 428 030	135 496	152 385	287 885
1935	1 625 549	184 389	210 785	395 174

⁷ Zahlenangaben nach: „Tschechoslowakische Statistik“, Reihe I, Heft 4, Prag 1930; eine Aufschlüsselung der sozialdemokratischen Stimmen bei den Wahlen in die Nationalversammlung im Jahre 1920 nach den einzelnen Wahlkreisen ist in der Tabelle auf S. 436 versucht worden.

Von den rund 250 000 Mitgliedern, die die KPTsch in ihrem Gründungsjahr (1921) aufzuweisen hatte, waren 206 000 Tschechen, Slowaken und Ruthenen, 42 000 Deutsche, 5 000 Polen und 1 000 Juden⁸.

Drei Jahre später (Oktober 1924) hatte sich die nationale Zusammensetzung der Parteimitglieder schon wesentlich verschoben; nicht nur, daß die Gesamtmitgliedszahl um mehr als die Hälfte sich verringerte. Der Anteil der Tschechen und Slowaken ist ebenfalls um mehr als 50% gesunken, während vergleichsweise die Zahl der deutschen KPTsch-Mitglieder nur um mehr als ein Viertel geringer war. Die offizielle Nationalitätenstatistik der KPTsch führt für Oktober 1924 folgende Zahlen an⁹:

<i>Nationalität</i>	<i>Anzahl der Mitglieder</i>
Tschechen	85 567
Deutsche	29 127
Slowaken	11 084
Magyaren	7 517
Ruthenen	4 395
Polen	1 035

Über das Jahr 1924 besitzen wir auch aufschlußreiche Angaben über die soziale Struktur der Mitglieder der KPTsch.

Die Mitgliedschaft der KPTsch setzte sich mit Stand vom 1. Januar 1924 (89 711 Mitglieder) aus folgenden sozialen Schichten zusammen¹⁰:

Industriearbeiter	64,78%
landwirtschaftl. Arbeiter	7,71%
Frauen im Haushalt	14,76%
Bedienstete	6,34%
Kleinhandwerker	2,31%
selbständige Bauern	3,00%
Intelligenzberufe	0,98%

Von diesen 89 711 Mitgliedern waren vor ihrem Eintritt in die KPTsch:

Sozialdemokraten	73,00%
(tschechische) Nationalsozialisten	1,6 %
Parteilose	25,1 %
Angehörige der Agrarpartei	0,15%
Angehörige der Volkspartei	0,15%

⁸ „Rudé právo“ (Rotes Recht), Prag, vom 3. Februar 1923, Seite 9.

⁹ „Rudé právo“, Prag, vom 1. November 1924, Seite 3.

¹⁰ Eine noch weitergehende Aufschlüsselung der beruflichen Tätigkeit der einzelnen Mitglieder und ihres Verhältnisses zur Gesamtmitgliedszahl bei einem Vergleich der Jahre 1924 und 1927 ist in der Tabelle auf S. 433 gezeigt. Der Verfasser kann sich allerdings für diese Zahlenangaben nicht verbürgen; sie widersprechen sich zum Teil mit den im nachfolgenden Text zitierten Zahlen einer neueren Quelle (siehe Anmerkung 11).

46,02% der Parteimitglieder gaben damals (1. 1. 1924) ihr Religionsbekenntnis als „glaubenslos“ an. Der Anteil der „Glaubenslosen“ war jedoch in einzelnen Kreisorganisationen der KPTsch bedeutend unter dem Gesamtdurchschnitt, so in den Kreisorganisationen

Mähr. Schönberg	9,02%
Preßburg	4,39%
Vruthy	3,44%
Neusohl	4,82%

1924 betrug der Anteil der Frauen in der KPTsch 23,35% der Gesamtmitgliedschaft; lag jedoch in den westlichen Kreisorganisationen der KPTsch wesentlich über dem Gesamtdurchschnitt. So betrug der Anteil der Frauen z. B. in der Kreisorganisation Kladno 31,23%¹¹.

*Die Stimmen der Sozialdemokraten in den einzelnen Wahlkreisen
im Jahre 1920*

Wahlkreis	Gesamtstimmenzahl	Sozialdemokr.	in %
Prag A	876 030	257 318	30,5
Prag B	351 618	92 448	28,3
Pardubitz	242 219	60 560	28,6
Königgrätz	268 896	49 273	26,0
Jungbunzlau	396 664	77 537	29,3
Böhm. Leipa	313 042	21 587	66,5
Laun	397 058	120 538	51,7
Karlsbad	264 439	4 765	59,6
Pilsen	379 070	114 910	45,7
Budweis	275 026	55 604	28,3
Iglau	212 448	36 731	26,1
Brünn	377 243	92 686	31,5
Olmütz	401 047	76 192	31,7
Ungarisch Hradisch	171 045	43 388	26,2
Mähr. Ostrau	284 607	69 090	41,5
Tyrnau	191 550	79 896	43,6
Nové Zámky	304 178	76 471	56,0
Svatý Martin	211 011	87 383	42,7
Neusohl	153 948	77 192	50,1
Lipt. Sv. Mikuláš	106 075	57 005	53,8
Kaschau	194 206	87 334	73,9
Prešov	180 223	75 060	44,6

¹¹ Zahlenangaben nach: Zdeněk Bradač, „Boj za bolševisace KSČ v období dočasné stabilisace kapitalismu“ (Der Kampf um die Bolschewisierung der KPTsch in der Zeit der vorübergehenden Stabilisierung des Kapitalismus), Bd. I, Prag 1955.

Im Jahre 1925 waren fast 37% der berufstätigen Bevölkerung der Tschechoslowakei in Industrie und Bergbau beschäftigt. 1 710 857 waren gewerkschaftlich organisiert. Davon jedoch nur rund 200 000 in den kommunistischen Gewerkschaften. Die Partei selbst, inmitten einer schweren inneren Führungskrise, hatte damals 93 220 Mitglieder. Die Wahlen in die Nationalversammlung im gleichen Jahr brachten jedoch der KPTsch einen großen Erfolg. Die KPTsch, erstmals an der Wahl beteiligt, erzielte 933 711 Wählerstimmen, also 10mal so viel als sie Mitglieder hatte! Die Sozialdemokraten dagegen kamen nur auf 630 894 Stimmen. Der kommunistische Wahlerfolg war in der Slowakei am größten, am schwächsten in Mähren-Schlesien¹².

Die Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten in den einzelnen Wahlkreisen 1925

Wahlkreis	Gesamtstimmenzahl	Sozialdemokraten		Kommunisten	
Prag A	479 296	52 241	10,9%	76 513	16,0%
Prag B	491 701	61 974	12,6%	72 860	14,8%
Prag (insgesamt)	970 997	114 215	11,8%	149 337	15,4%
Pardubitz	260 249	32 732	12,6%	22 836	8,8%
Königgrätz	289 092	27 207	9,4%	23 581	8,2%
Jungbunzlau	429 839	33 609	7,8%	65 539	15,2%
Böhm. Leipa	336 152	8 905	2,6%	40 603	12,1%
Laun	442 829	44 845	10,1%	93 466	21,1%
Karlsbad	290 896	2 817	1,0%	27 345	9,4%
Pilsen	398 394	95 441	24,0%	20 830	5,2%
Budweis	286 020	26 197	9,2%	24 609	8,6%
Iglau	224 744	16 006	7,1%	21 091	9,4%
Brünn	410 830	27 423	6,7%	54 028	13,1%
Olmütz	428 463	44 704	10,4%	29 770	7,0%
Ungarisch Hradisch	187 913	10 815	5,8%	30 096	16,0%
Mähr. Ostrau	477 827	67 193	14,1%	56 865	11,9%
Tyrnau	209 187	12 977	6,2%	28 606	13,7%
Nové Zámky	307 563	13 591	4,4%	61 577	20,0%
Svatý Martin	236 063	8 334	3,5%	22 396	9,5%
Neusohl	160 366	12 073	7,5%	17 680	11,0%
Lipt. Sv. Mikuláš	118 251	5 228	4,4%	15 814	13,4%
Kaschau	190 670	5 497	2,9%	39 660	20,8%
Prešov	203 188	2 908	1,4%	12 277	6,8%
Užhorod	245 743	18 183	7,4%	75 669	30,8%

¹² Zinner, Paul E., a. a. O. Über das Stimmverhältnis von Sozialdemokraten und Kommunisten in den einzelnen Wahlkreisen bei den Wahlen in die Nationalversammlung im Jahre 1929 siehe auch Tabelle auf S. 441.

Die Aufschlüsselung der kommunistischen Wählerstimmen nach Nationalitäten zeigt folgendes:

In den überwiegend tschechischen Teilen Böhmens erhielt die KPTsch 13,5%, in den tschechischen Teilen Mährens 11,5%, in den sudetendeutschen Gebieten Böhmens 9,6% und in deutschen Gebieten von Mähren und Schlesiens nur 4,7%. In den slowakischen Teilen der Slowakei erzielten die Kommunisten 11,0%, in den ungarischen Teilen jedoch 24,1%¹⁸.

Die Auswertung der 1925er Wahlergebnisse in den einzelnen Wahlkreisen läßt immerhin gewisse Rückschlüsse auf die Stärke des kommunistischen Anhangs in den einzelnen Gebieten zu. Dabei kommt man zu der Feststellung, daß der Kommunismus weniger in den stark industrialisierten Gebieten, vielmehr in ausgesprochen landwirtschaftlichen und wenig industrialisierten Zonen eine relativ bedeutende Anhängerschaft besaß. In der Karpathen-Ukraine wählten 30,8% kommunistisch. In Kaschau 20,8%, in Nové Zámky 20,0%, in Ungarisch Hradisch 16,0% und in Laun 21,1%. In allen genannten Wahlkreisen betrug der Stimmenanteil der Sozialdemokraten nur einen Bruchteil der kommunistischen Stimmen. Dagegen erzielten in Industriebezirken wie Pilsen die Sozialdemokraten 24,0% gegenüber 5,2% der Kommunisten, in Mährisch Ostrau 14,1% zu 11,9%.

In Bezug auf die nationale Verteilung der Wählerstimmen lassen sich aus diesen Wahlergebnissen nur sehr vage Schlüsse ziehen. Daß im Wahlkreis Böhm. Leipa z. B. 12,1% der Stimmen für die Kommunisten abgegeben wurden, 2,6% hingegen für die Sozialdemokraten, in Karlsbad nur 1% sozialdemokratisch wählte, hingegen 9,4% kommunistisch, in Olmütz dagegen 10,4% sozialdemokratisch und 7,0% kommunistisch, kann nichts darüber aussagen, ob in den deutschen Gebieten die Kommunisten über einen starken Anhang verfügten. Die nationale Zusammensetzung der Wahlkreise war jeweils so beschaffen, daß es keine Wahlkreise gab, in denen der deutsche Bevölkerungsanteil eindeutig dominiert hätte. Das Statistische Amt in Prag führte jedoch nach den Wahlen im Jahre 1925 eine Wahlanalyse in jenen Bezirken (Landkreisen) durch, die zumindestens 90% einsprachig waren. Das Ergebnis in Bezug auf die KPTsch war wie folgt:

In Böhmen wurden in 115 tschechischen Bezirken 13,8% der gültigen Stimmen für die KPTsch abgegeben, in den 62 deutschen Bezirken stimmten 9,6% für die Kommunisten.

In den 53 tschechischen Bezirken Mähren-Schlesiens erreichte die KPTsch 13,6%, in den 20 deutschen Bezirken 4,7%.

¹⁸ Zahlenangaben nach: „Tschechoslowakische Statistik“, Reihe I, Heft 2, Prag 1926. Eine Übersicht über die kommunistischen Stimmen bei den Wahlen 1925, 1929 und 1935 in Bezirken mit überwiegenden nationalen Mehrheiten zeigt die Tabelle auf S. 444.

In der Slowakei erzielte die KPTsch in den 27 slowakischen Bezirken 11,5%, in den magyarischen jedoch 24,1% aller abgegebenen gültigen Stimmen¹⁴.

Stimmenanteil der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei bei den Wahlen in die Landesvertretungen am 2. Dezember 1928.

Die Kommunistische Partei der Tschechoslowakei erhielt

in *Böhmen*: 422 535 (= 12,1%) der abgegebenen Stimmen und 12,5% aller zur Verteilung kommenden Mandate;

in *Mähren/Schlesien*: 160 644 (= 9,81%) der abgegebenen Stimmen und 10,0% aller zur Verteilung kommenden Mandate;

in der *Slowakei*: 190 597 (= 14,42%) der abgegebenen Stimmen und 13,89% aller zur Verteilung kommenden Mandate;

in der *Karpathen-Ukraine*: 48 773 (= 20,1%) der abgegebenen Stimmen und 16,67% aller zur Verteilung kommenden Mandate.

Die Kommunistische Partei war nach diesem Ergebnis der Wahlen in die Landesvertretungen (Kommunalwahlen)

in der Karpathen-Ukraine	die stärkste
in der Slowakei und Böhmen	die drittstärkste
in Mähren	die viertstärkste Partei.

Der prozentuale Anteil der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei betrug in den Gemeinden unter und über 5 000 Einwohnern

	Gemeinden unter 5 000	über 5 000
in <i>Böhmen</i>	18,89%	12,56%
<i>Mähren/Schlesien</i>	9,38%	10,90%
<i>Slowakei</i>	13,70%	17,65%
<i>Karpathen-Ukraine</i>	18,78%	25,53%

In Gemeinden über 5 000 Einwohnern erhielt die Kommunistische Partei der Tschechoslowakei

in der <i>Slowakei</i>	die meisten Stimmen;
sie war in <i>Böhmen</i>	an 2. Stelle
und in <i>Mähren/Schlesien</i>	an 4. Stelle.

Quelle: Tschechoslowakische Statistik, Band 60, Reihe I (Heft 3), Prag 1929.

¹⁴ Zahlenangaben nach „Tschechoslowakische Statistik“, Reihe I, Heft 4, Prag 1930. Eine Gegenüberstellung der sozialdemokratischen und kommunistischen Stimmen bei den Wahlen in die Nationalversammlung im Jahre 1929 nach den einzelnen Wahlkreisen vermittelt die Tabelle auf S. 441.

Wenn man jedoch die nationale Zusammensetzung des ZK der KPTsch vom Jahre 1929 (V. Kongreß) heranzieht und diese auf die nationale Zusammensetzung der 81 432 Mitglieder (nach den „parteiamtlichen“ Angaben) übertragen wollte, ergäbe sich folgendes Bild¹⁵:

Von den 52 Mitglieder des ZK der KPTsch waren:

32 Tschechen	2 Ukrainer
11 Deutsche	2 Ungarn
4 Slowaken	1 Pole.

Von diesen 52 Mitgliedern des ZK der KPTsch waren:

17 Parteifunktionäre und 32 Fabrikarbeiter.

Über die Delegierten des V. Kongresses der KPTsch im Jahre 1929 wissen wir auch, daß 90% der Delegierten „Arbeiter“, die Mehrzahl davon Metallarbeiter, waren.

Von den 124 Delegierten des V. Kongresses waren:

112 Arbeiter, 11 Intellektuelle, 1 Kleingewerbetreibender.

Bei den Wahlen in die Nationalversammlung im Jahre 1929 erhielt die KPTsch 753 220 Stimmen. In den rein tschechischen und slowakischen Wahlkreisen erlitt sie Stimmverluste, während sie in den Grenzbezirken eine leichte Zunahme verzeichnen konnte. Wieder führte das Prager Statistische Amt eine Wahlanalyse durch, die folgendes Bild ergab:

In 115 tschechischen Bezirken Böhmens erhielt die KPTsch 9,6% (1925 13,8%), in 42 deutschen Bezirken 10,8% (9,6%).

In Mähren in 53 tschechischen Bezirken 10,5% (13,6%) und in 20 deutschen Bezirken 4,9% (4,7%).

In der Slowakei in den slowakischen Bezirken 7,5% (11,5%) und in den magyarischen 22,5% (24,1%).

Die Sozialdemokraten erhielten bei diesen Wahlen 940 390 Stimmen, überflügelten also die KPTsch. Im Vergleich zu der offiziellen Mitgliederzahl des Jahres 1929 (81 432) und bei Berücksichtigung der Tatsache, daß in diesem Jahre 164 563 Arbeiter in den Roten Gewerkschaften organisiert waren, kann man feststellen, daß immerhin eine dreiviertel Million der Bevölkerung der Tschechoslowakei mit dem Kommunismus sympathisierte. Der Verlust von rund 100 000 Stimmen gegenüber den Wahlen im Jahre 1925 dürfte auf die Auswirkungen der Parteikrise zurückzuführen sein¹⁶.

¹⁵ Die Angaben über den V. Kongreß der KPTsch im Jahre 1929 sind folgenden Werken entnommen:

Reimann, Paul, „Geschichte der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei“, Hamburg 1931, Seite 358—368, und „Internationale Presse-Korrespondenz“ (Inprecor), Jahrgang IX, Nr. 15, vom 22. März 1929, Seite 340, Nr. 17, vom 29. März 1929, Seite 327 ff.

¹⁶ Zahlenangaben nach: „Tschechoslowakische Statistik“, Reihe I, Heft 4, Prag, 1930, Seite XIII ff. Siehe auch die Tabellen auf S. 437 und auf S. 441.

*Die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten in den
einzelnen Wahlkreisen im Jahre 1929*

Wahlkreis	Gesamt- stimmenzahl	Sozial- demokr.	in %	Kommu- nisten	in %
Prag A	496 166	79 986	16,1	58 915	11,9
Prag B	533 074	92 911	17,4	57 999	10,9
Pardubitz	267 397	49 968	14,7	15 955	6,0
Königgrätz	297 833	38 990	13,1	18 600	6,3
Jungbunzlau	447 604	46 907	10,5	57 406	12,8
Böhm. Leipa	350 202	10 503	3,0	42 019	12,0
Laun	468 142	60 824	13,0	74 488	15,9
Karlsbad	309 886	2 974	1,0	37 377	12,1
Pilsen	409 587	115 219	28,1	17 902	4,4
Budweis	288 090	37 086	12,9	17 690	6,1
Iglau	231 505	25 786	11,1	16 009	6,9
Brünn	432 653	56 597	13,1	42 555	9,8
Olmütz	441 844	64 272	14,5	28 611	6,5
Ungarisch Hradisch	200 596	27 190	13,6	22 742	11,4
Mähr. Ostrau	516 151	95 786	18,6	52 208	10,1
Tyrnau	216 910	26 281	12,1	24 471	11,3
Nové Zámky	318 809	31 093	9,8	53 702	16,8
Svatý Martin	234 962	23 249	9,9	14 520	6,2
Neusohl	159 149	22 438	14,1	12 088	7,6
Lipt. Sv. Mikuláš	116 644	13 350	11,4	9 166	7,9
Kaschau	189 500	12 784	6,8	29 661	15,7
Prešov	192 056	6 301	3,3	8 777	4,6
Užhorod	266 324	22 922	8,6	40 583	15,2

Im Jahre 1931, zur Zeit des VI. Kongresses der KPTsch, waren 30% der Parteimitglieder 45 Jahre oder älter, 30% waren jünger als 35 Jahre. Von den 32 Mitgliedern des ZK der KPTsch, die am V. Kongreß im Jahre 1929 gewählt worden waren und die damals als „Fabrikarbeiter“ bezeichnet wurden, sind 20 auf dem VI. Kongreß im Jahre 1931 bereits als „Partei-funktionäre“ geführt worden.

Seiner nationalen Zusammensetzung nach gehörten dem ZK des VI. Kongresses (1931) an¹⁷:

37 Tschechen	4 Ukrainer
10 Deutsche	1 Pole.
8 Slowaken	

¹⁷ „Protokoll des VI. ordentlichen Kongresses der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei“, Prag 1931, Seite 252 und 292 ff.

Das nationale Verhältnis zwischen Deutschen und Tschechen im ZK der KPTsch hatte sich auf das Verhältnis 1 : 3 stabilisiert. Erst die Wahlen des Jahres 1935, bei denen die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins als die stärkste aller Parteien hervorging, zeigte, daß die Kommunisten unter den Deutschen des Landes sehr erheblich an Anhang verloren hatten. Von diesem Zeitpunkt an stieg auch das Prestige der Tschechen und ihr Einfluß auf die Politik des ZK der KPTsch.

Bei den Wahlen in die Nationalversammlung im Jahre 1935 konnte die KPTsch wieder Stimmen gewinnen. Sie erzielte 849 059 Stimmen. Sie wurde die viertstärkste Partei des Landes! 1935 wuchs ihr Stimmenanteil (im Gegensatz zu 1929) in den tschechischen und slowakischen Gebieten (besonders dort!) um insgesamt 160 000 Stimmen, während sie in den deutschen Gebieten 60 000 Stimmen verlor¹⁸.

Die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten in den einzelnen Wahlkreisen im Jahre 1935

Wahlkreis	Gesamtstimmenzahl	Sozialdemokr.	in %	Kommunisten	in %
Prag A	548 422	85 714	15,6	72 416	13,2
Prag B	618 405	98 006	15,9	77 548	12,5
Pardubitz	287 109	48 891	17,0	18 938	6,6
Königgrätz	321 080	37 528	11,7	20 716	6,4
Jungbunzlau	484 180	49 893	10,3	49 155	10,1
Böhm. Leipa	384 555	12 812	3,3	24 475	6,4
Laun	515 276	67 263	13,1	70 833	13,8
Karlsbad	349 820	4 635	1,3	20 638	5,9
Pilsen	448 247	108 485	24,2	14 537	3,2
Budweis	313 811	38 352	12,2	15 500	4,9
Iglau	279 349	24 658	9,9	12 561	5,0
Brünn	482 205	60 078	12,5	43 089	8,9
Olmütz	480 593	58 982	12,3	30 316	6,3
Ungarisch Hradisch	231 880	31 848	13,7	21 480	9,3
Mähr. Ostrau	580 941	92 523	16,1	67 121	11,6
Tyrnau	243 708	30 858	12,7	29 612	12,1
Nové Zámky	366 576	37 630	10,7	62 794	17,1
Svatý Martin	269 261	32 479	12,1	21 090	7,8
Neusohl	179 664	22 025	12,3	21 008	11,7
Lipt. Sv. Mikuláš	130 452	18 116	13,9	21 269	16,3
Kaschau	218 240	24 629	11,3	38 993	17,8
Prešov	217 048	18 652	8,6	16 019	7,4
Užhorod	309 990	29 717	9,6	79 400	25,6

¹⁸ Zahlenangaben nach: „La Statistique Tchécoslovaque“, 134 e Volume, Ière Série (5 e liaison), Prague 1936.

Wenn wir die zahlenmäßige Stärke und die gesellschaftliche Struktur der KPTsch im Jahre 1937 betrachten, können wir aus den Zahlenangaben über die Stärke des kommunistischen Anhangs innerhalb der einzelnen Beschäftigungszweige einige recht aufschlußreiche Tatsachen über die kommunistischen Gewerkschaften erfahren. In den kommunistischen Gewerkschaften waren 1937 136 204 Mitglieder organisiert¹⁹. Vergleichen wir den Anteil der Kommunisten und der Sozialdemokraten in einzelnen Fachgewerkschaften, so kann man sich ein ungefähres Bild über die berufliche Herkunft der potentiellen kommunistischen Anhängerschaft innerhalb der Arbeiterschaft machen.

Die Kommunisten hatten ihre Domäne in der Glas- und der keramischen Industrie (13 040 Mitglieder gegenüber 10 124 der Sozialdemokraten) sowie in der Textilindustrie (32 377 gegenüber 31 260). In den Facharbeiterberufen (Bergbau, Metallarbeiter) ist der Anteil der Kommunisten im Verhältnis zu den sozialdemokratisch organisierten Gewerkschaftlern wesentlich geringer²⁰.

Wenn wir die Zahlenangaben über die kommunistischen Gewerkschaften im Jahre 1937 auch für die Untersuchung der Frage heranziehen dürfen, wie die nationale Zusammensetzung und die Verteilung der Mitglieder der KPTsch in den Ländern vor 1938 ausgesehen haben könnte, so würde sich folgendes Bild ergeben:

Rund 70 000 kommunistische organisierte Gewerkschaftler, also mehr als die Hälfte, lebten in Böhmen, doch sind dies nur 2,81% aller gewerkschaftlich Organisierten. In der Slowakei betrug der Anteil der Kommunisten an den gewerkschaftlich Organisierten 4,20% und in der Karpathen-Ukraine sogar 5,64%.

Mehr als die Hälfte der kommunistischen Gewerkschaftler waren Tschechen und Slowaken (52,54%), 31,37% Deutsche und 11,41% Ungarn. Diese Prozentzahlen werden jedoch erst dann in einem gerechten Blickwinkel gesehen werden können, wenn man die Prozentzahlen aller gewerkschaftlich Organisierten innerhalb der einzelnen Nationalitäten betrachtet²¹:

Tschechen und Slowaken 4,09%; Deutsche 7,41%; Ungarn 46,92%.

Demnach war fast die Hälfte aller Magyaren gewerkschaftlich organisiert.

Über den letzten Vorkriegskongreß der KPTsch (VII.) im Jahre 1936 sind uns folgende Angaben über die soziale Schichtung der KPTsch bekannt²²:

170 Arbeiter	6 Intellektuelle
91 Arbeitslose	102 Funktionäre der Partei
14 Kleinhäusler und Kleinlandwirte	14 Selbständige.
58 Beamte und Angestellte	

¹⁹ Zahlenangaben nach: „Zprávy Státního úřadu statistického“, Jahrgang 1938, Nr. 104—107, Seite 791 ff.

²⁰ „Zprávy Státního úřadu statistického“, a. a. O.

²¹ „Zprávy Státního úřadu statistického“, a. a. O.

²² Život strany (Das Parteileben), Halbmonatsschrift des ZK der KPTsch, Prag, Heft 11, Juni 1958, Seite 634 ff.

Anteil der Stimmen der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei in den Bezirken mit überwiegenden nationalen Mehrheiten bei den Wahlen in die Nationalversammlung 1925, 1929 und 1935.

Von 100 der abgegebenen gültigen Stimmen wurden insgesamt für die Kommunistische Partei der Tschechoslowakei abgegeben in Bezirken mit überwiegender nationaler Mehrheit*.

	1925	1929	1935	1925	1929	1935	1925	1929	1935			
	Tschechen u.			Slowaken			Deutsche			Magyaren		
Böhmen	13,82	9,65	10,67	9,42	10,84	5,62	—	—	—	—	—	—
Mähren/Schlesien	13,62	10,51	9,74	4,47	4,93	2,91	—	—	—	—	—	—
Slowakei	11,52	7,56	10,55	—	—	—	24,14	22,49	24,24	—	—	—

* 1929 waren in Böhmen 115 Bezirke mit überwiegend tschechischer Mehrheit, 62 Bezirke mit überwiegender deutscher Mehrheit; in Mähren 53 Bezirke mit überwiegend tschechischer, 20 mit überwiegender deutscher Mehrheit; in der Slowakei 27 Bezirke mit überwiegend slowakischer Mehrheit und 6 mit magyarischer Mehrheit. (Mehrheit = Bezirke, in denen der nationaleinheitliche Bevölkerungsanteil mindestens 90% beträgt).

Quellen: Tschechoslowakische Statistik, Band 70, Reihe I, (Heft 4), Prag 1930; Tschechoslowakische Statistik, Band 134, Reihe I, (Heft 5), Prag 1936.

Entwicklung der KPTsch 1939—1945

1937 zählten die kommunistischen Gewerkschaften über 136 000 Mitglieder. Die Mitgliederzahlen für die KPTsch für das gleiche Jahr sind mit etwa 70 000 anzunehmen. Mit dem Verbot der KPTsch durch die Regierung der II. Tschechoslowakischen Republik (25. Dezember 1938) wurde der KPTsch ihre legale Basis entzogen, nachdem bereits im Oktober 1938 ihre Tätigkeit im sudetendeutschen Gebiet erlosch.

Man wird fragen, was mit der immerhin beachtlichen Zahl von Mitgliedern der KPTsch und der kommunistischen Gewerkschaften 1939—1945 geschehen ist.

Nur einem Teil, und zwar vor allem der kommunistischen Prominenz, gelang es, zu emigrieren. Der größte Teil der KPTsch-Führung ging nach Moskau, ein kleinerer Teil nach London. Es kann sich dabei im Höchstfall um einen Personenkreis von 3—4 000 Menschen²³ gehandelt haben (die Gesamtmigration der Tschechen, Slowaken und Sudetendeutschen liegt natürlich sehr erheblich über dieser Schätzzahl; die 3—4 000 beziehen sich

²³ Nach Mitteilung eines Gewährsmannes aus Großbritannien.

auf die kommunistische Führerschaft und Gesinnungsfreunde, die sich in der Emigration als aktive Kommunisten gezeigt haben). Ein sehr großer Teil der KPTsch-Mitglieder, vor allem der kommunistischen Prominenten, die in der Heimat verblieben waren, wurde verhaftet und in die Konzentrationslager gebracht. Die Zahl der in den Konzentrationslagern inhaftierten Angehörigen der KPTsch läßt sich nicht abschätzen, zumal stets nur Angaben über die Gesamtzahl der Inhaftierten dieses Raumes bekanntgegeben worden sind. Einen Anteil von Kommunisten aus diesen Angaben zu errechnen, erscheint dem Verfasser als ein unfruchtbares Bemühen, da gewiß die Zahl der Kommunisten sich auf Grund der Mitgliederzahlen zu einem Prozentsatz zur Gesamtzahl der Inhaftierten nicht errechnen läßt.

Auch über die Zahl der Hingerichteten und in den Konzentrationslagern umgekommenen Mitglieder der KPTsch liegen keinerlei detaillierte Angaben vor. Die dem Verfasser zur Verfügung stehenden Quellen²⁴, die Aufschluß darüber geben könnten, lassen vermuten, daß der Prozentsatz der ums Leben gekommenen KPTsch-Mitglieder unterhalb der Verhältniszahl zur Gesamtzahl der Opfer der Konzentrationslager (Tschechen und Slowaken) gelegen haben muß²⁵. Das heißt, daß diese Opfer sich im wesentlichen aus Nichtkommunisten zusammengesetzt haben. So sind auch zahlreiche Prominente der KPTsch aus den Konzentrationslagern mit dem Leben davongekommen²⁶.

Allerdings gelang es der Gestapo, dreimal die Führung des illegalen Zentralkomitees der KPTsch zu zerschlagen und fast sämtlicher Führungsmitglieder habhaft zu werden (die hingerichtet wurden). In der Slowakei wurden sogar 4 illegale Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Slowakei (KPS) eliminiert²⁷.

Soweit sich aus den verfügbaren Quellen Rückschlüsse auf eine Veränderung der Sozialstruktur der KPTsch während der „Protektorats-Zeit“ machen lassen²⁸, kann festgestellt werden, daß der Großteil der in der Heimat verbliebenen Intelligenzschichten der KPTsch eliminiert worden sind (Schriftsteller, Rechtsanwälte, Journalisten usw.). Ein sehr erheblicher Teil der „einfachen“ Mitglieder der KPTsch dürfte sich von einer politischen Aktivität zurückgezogen haben. Dies dürfte besonders bei zahlreichen Ar-

²⁴ Hronek, Emerich, Černá kniha Heydrichová režimu“ (Rotbuch des Heydrich-Regimes), London 1942; Erdely, E. V., „Prague braves the hangman“, London 1942; „Heroes and victims“. Preface by Jan Masaryk. London 1945.

²⁵ Zinner, Paul E., (siehe a. a. O.) spricht von rund 25 000 Mitgliedern und Anhängern der KPTsch, die zwischen 1939 und 1945 in den Konzentrationslagern umkamen oder, von Gerichten zum Tode verurteilt, hingerichtet worden sind.

²⁶ Einen Überblick darüber vermittelt: „Biographisches Handbuch der Tschechoslowakei“, bearbeitet von Heinrich Kuhn und Otto Böss, München 1961.

²⁷ Siehe: „Přehled dějin KSČ“ (Überblick über die Geschichte der KPTsch), These, Prag 1957, 2. Auflage und: „Dějiny KSČ“ (Geschichte der KPTsch), Prag 1961.

²⁸ Siehe vor allem: Kopecký, Václav, „ČSR a KSČ“ (Die Tschechoslowakei und die KPTsch), Prag 1960.

beitern der Fall gewesen sein, die unter dem Einfluß der „arbeiterfreundlichen“ Besatzungspolitik des bei einem Attentat ums Leben gekommenen Reichsprotectors Reinhard Heydrich sich zu einer stillschweigenden Kollaboration bereitgefunden haben²⁹.

Die Ergebnisse der Forschungen des Sudetendeutschen Archivs in München, die zu einer ersten Auswertung in dem „Biographischen Handbuch der Tschechoslowakei“³⁰ geführt haben, lassen auch weitgehende Schlüsse über die soziologischen Veränderungen innerhalb der Mitgliederschaft der KPTsch während der „Protektoratszeit“ zu: Der Mitgliederstamm, der nach Kriegsende 1945 in Erscheinung tritt, rekrutiert sich zu einem wesentlichen Teil aus während dieser Zeit zu der Partei hinzugekommenen „Illegalen“. Mag sein, daß ein Teil davon bereits vor Ausbruch des 2. Weltkrieges mit der KPTsch sympathisiert hatte, der offizielle Beitritt zur KPTsch vollzog sich in der illegalen Zeit.

Die Sozialstruktur der KPTsch nach 1945

Im Mai 1945 zählte die KPTsch 27 000 Mitglieder. Innerhalb von 3 Monaten verzwanzigfachte sich die Zahl der Mitglieder und im Juli 1945 hatte die KPTsch bereits an die 600 000 Mitglieder. Anfang 1946 zählte sie bereits über 1 Million Mitglieder und drei Jahre später, im Jahre 1949, erreichte sie mit fast 2 1/2 Millionen einen absoluten Höchststand. Im Jahre 1949 war demnach jeder 5. Tscheche oder Slowake Mitglied der kommunistischen Staatspartei. Jeder zweite Erwerbstätige war damals Parteimitglied!

Die Zahlen machen deutlich, daß sich in der Sozialstruktur der KPTsch seit Mai 1945 ein entscheidender Wandel vollzogen haben muß — zur Massenpartei, der anzugehören nicht mehr eine Frage der inneren ideologischen Übereinstimmung gewesen sein kann, sondern vielfach nur die opportunistische Erwägung, durch die Parteimitgliedschaft persönliche Vorteile zu haben.

Wir werden bei der Untersuchung der Sozialstruktur der KPTsch daher zunächst die Entwicklung bis zum Jahre 1949 zu untersuchen haben, bis zu dem Zeitpunkt, da es der Führung der Parteispitze und vor allem der Zentrale in Moskau klar geworden sein muß, daß eine anhaltende Entwicklung zur Massenpartei mit stetig steigenden Mitgliederzahlen die ideologische Festigkeit der Partei in eine ernsthafte Krise führen müsse. Tat-

²⁹ Nach Angaben eines Gewährsmannes, der auf Grund seiner Tätigkeit einen hervorragenden Einblick in die „Arbeiterpolitik“ des Reichsprotectors Heydrich gewonnen hatte.

³⁰ K u h n, Heinrich und B ö s s, Otto: „Biographisches Handbuch der Tschechoslowakei“, München 1961.

sächlich fallen auch die schweren Krisen der Partei (Šling, Slanský-Affäre usw.) zeitlich mit der unnatürlichen Expansion der Mitgliederbewegung zusammen.

Die Mitgliederbewegung der KPTsch nach dem 2. Weltkrieg

	Mitglieder		Anzahl der Organisationen
Juli 1945	597 000	(1)	8 467
August 1945	713 000	(2)	11 000
März 1946	1 067 800	(3)	14 781
August 1947	1 048 000	(2)	.
Mai 1949	2 311 066	(4)	.
Juli 1954	1 489 234	(5)	.
1956	1 400 008	(6)	.
Juni 1958	1 422 199	(7)	.
Januar 1960	1 559 082	(2)	47 049

- (1) „Rudé právo“ vom 31. März 1946; Marie Švermová berichtete in einem Referat vor dem VII. Kongreß der KPTsch: „Anfang Juni 1945 findet die erste Kreiskonferenz in Brünn statt und im August stehen an der Spitze aller 18 Kreisorganisationen die ordentlich gewählten Kreisausschüsse. Ende Juli haben wir bereits 597 000 organisierte Parteimitglieder und Ende August schon 712 776. Ende des Jahres hatte die KPTsch 826 527 Mitglieder.“
- (2) Antonín Faltys: „K historii výstavby strany v letech 1945—1960“ in: Ze čtyřicet let zápasů KSČ. Historické studie (Sammelband, bearbeitet von Jindřich Veselý), Prag 1961.
- (3) Nach dem VIII. Kongreß der KPTsch wurde erstmals eine Säuberung durchgeführt. Damals, im Zeitpunkt der Überprüfung, betrug die Zahl der Mitglieder nach Angaben von Slanský 1 220 000. Nach der Überprüfung 1 043 000. Eine zweite Säuberung der Mitgliederschaft der KPTsch wurde im Herbst 1948 eingeleitet. Damals wurden 107 133 Mitglieder ausgeschlossen, rund 4,5% der Mitglieder. (Anm. d. Verf.).
- (4) Rudolf Slanský berichtete dem IX. Kongreß der KPTsch (Mai 1949): „Nach dem Februar haben wir eine schwere Schuld auf uns geladen. Wir sind in der Massenaufnahme neuer Mitglieder fortgeschritten und nicht scharf genug gegen die Werbung der Organisation vorgegangen, besonders bei den Ämtern, wo man einen unzulässigen Druck bei der Werbung von Mitgliedern ausgeübt hat.“ („Rudé právo“ vom 27. Mai 1949).
Anmerkung: Bereits im Jahre 1946 hatte Prag allein bereits 90 000 Mitglieder der KPTsch. Das erscheint verständlich, da Prag als Regierungssitz auch die meisten Behörden aufzuweisen hat.
Mai 1949 hatte die KPTsch 1 788 381 Mitglieder und 522 685 Kandidaten.
- (5) Davon waren 1 385 610 Mitglieder und 103 624 Kandidaten.
- (6) Nach der Zahl der Delegierten der Gesamtstaatlichen Konferenz der KPTsch im Juni 1956 errechnet.
- (7) Davon waren 1 327 000 Mitglieder und 95 000 Kandidaten.

Nach dem ersten Nachkriegskongreß der KPTsch hatte die Partei 1 081 544 Mitglieder. Sie wurde durch 1 038 Delegierte, sämtliche tschechischer Nationalität, vertreten. 876 davon waren Männer, 162 Frauen.

Nimmt man an, daß die Sozialstruktur der Delegierten ein annäherndes Spiegelbild der gesamten Mitgliedschaft wiedergibt, dann waren 1946:

15,6% der Mitglieder der KPTsch Frauen und

84,4% Männer.

Der Altersgliederung nach waren die Delegierten:

über 50 Jahre	151	31—40 Jahre	345
41—50 Jahre	433	21—30 Jahre	108

Dem Glaubensbekenntnis nach:

ohne Bekenntnis	683	tschechosl. Kirche	83
röm. kath.	235	andere	37

Der sozialen Schichtung nach:

Arbeiter	389	Ärzte und Ingenieure	62
Bauern	143	Gewerbetreibende	35
Beamte	121	Studenten	10
Berufssoldaten	11	Hausfrauen	58
Lehrer u. Professoren	76	andere Berufe	133

Interessant für die ideologische Situation der KPTsch im Jahre 1946 sind die Angaben über die Dauer der Mitgliedschaft; demnach waren:

398 zwischen 1921 und 1930 in die Partei eingetreten; davon 172 aus dem Gründungsjahr 1921;

166 zwischen 1930 und 1939 und

473 nach 1939, davon 438 nach 1945.

Diesen Angaben der Mandatskommission nach müßten (bei Übertragung des Proporz der Delegierten auf die Gesamtzahl der Mitglieder) 16,6% oder rund 170 000 Mitglieder bereits 1931 der Partei angehört haben oder 58% = rund 560 000 (!) vor dem Mai 1945. Diese Rechnung beweist deutlich, daß eine Übertragung des Proporz der Delegierten auf die Gesamtmitgliederzahl zu völlig falschen Schlüssen über die Sozialstruktur der Partei führen kann. Aus den Angaben über die anwesenden Delegierten, die während der 1. Tschechoslowakischen Republik oder während der Protektoratszeit gemäßregelt worden waren, wird dieser Schluß nur bestätigt:

131 sind während der 1. Tschechoslowakischen Republik und

316 während der Protektoratszeit gemäßregelt worden.

Der früheren politischen Zugehörigkeit nach waren von den Delegierten Mitglieder der:

Sozialdemokratischen Partei	214
Nationalsozialistischen Partei	31
Tschechosl. Volkspartei	5
Agrarpartei	24
anderen Parteien	22

Das kann schon mehr über die damalige Struktur der KPTsch aussagen, besagen diese Angaben doch, daß von 1 038 Delegierten 296 oder 23% sogenannte „Neukommunisten“ waren. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß bei der KPTsch im Jahre 1946 tatsächlich nicht mehr als 5—10% Altkommunisten waren (Mai 1945: 27 000 Mitglieder; ihnen dürften jene zuzurechnen sein, die als „Linke Sozialdemokraten“ während der 1. Republik ideologisch zwar Kommunisten waren, jedoch aus wirtschaftlichen Gründen gezwungen waren, sich als Sozialdemokraten oder als parteilose Gewerkschaftler zu tarnen)³¹.

Daß die Angaben der Mandatskommission nur mit Vorbehalten auf die tatsächliche Struktur der Gesamtpartei übertragen werden können, erhellen die Angaben, die eine andere (spätere) Quelle über die soziale Struktur der KPTsch zum Zeitpunkt des VIII. Kongresses der KPTsch macht. Demnach waren damals 78% (84,4%) der Gesamtmitglieder der KPTsch Männer und 22% (15,6%) Frauen.

Auch die Angaben über die soziale Stellung divergieren bei einem Vergleich beträchtlich. Von den Gesamtmitgliedern waren 1946:

Arbeiter	57,7%	Intelligenzberufe	9,2%
Landwirte	12,8%	Haushalt und sonstige	
Gewerbetreibende	4,1%	Berufe	16,8%

Zur Zeit des IX. Kongresses der KPTsch im Mai 1949 zählte die Partei 2 311 066 Mitglieder. Sie wurden durch 2 081 Delegierte vertreten. Von den teilnehmenden 2 068 Delegierten waren 1 766 (85,4%) Männer und 302 (14,6%) Frauen.

Der Altersstruktur nach waren:

Älter als 45 Jahre 514; 25 bis 45 Jahre 1 437; jünger als 25 Jahre 117.

Der Nationalität nach waren:

1 828 Tschechen; 240 Slowaken.

Dem Glaubensbekenntnis nach waren:

ohne Angabe	1 016	Tschechosl. Kirche und evang.	270
röm.-kath.	732	andere	50

Der sozialen Schichtung nach:

Arbeiter	1 274	Ingenieure, Ärzte und	
Landwirte	144	Schriftsteller	38
Angestellte	54	Gewerbetreibende	27
Beamte	292	Studenten	55
Militär und Polizei	23	Hausfrauen	64
Lehrer und Professoren	92	Rentner	5

³¹ Zahlenangaben über den VIII. Kongreß der KPTsch im Jahre 1946, siehe „Rudé právo“, 30. und 31. März, 1.—5. April 1946.

In diesem Zusammenhang ist ein Blick auf die Tabelle auf S. 450 zweckmäßig (Wahlen in die verfassungsgebende Nationalversammlung im Jahre 1946).

Dauer der Mitgliedschaft in der KPTsch:			
1921—1930	360	während der Okkupation	69
(davon vom Jahre 1921 179)		nach der Befreiung	1 448
von 1931—1939	191		

*Anteil der Stimmen der KPTsch bei den Wahlen in die
Nationalversammlung im Jahre 1946*

Wahlkreis	Stimmenanteil in Prozenten			
	Kom- munist.	Sozial- demokr.	Komm. u. Soz. Dem.	übrig. Part.
Prag	37,16 ⁰ / ₀	14,95 ⁰ / ₀	52,11 ⁰ / ₀	47,89 ⁰ / ₀
Prag-Land	47,08 ⁰ / ₀	14,35 ⁰ / ₀	61,43 ⁰ / ₀	38,37 ⁰ / ₀
Pilsen	44,81 ⁰ / ₀	18,71 ⁰ / ₀	63,52 ⁰ / ₀	36,48 ⁰ / ₀
Karlsbad	52,27 ⁰ / ₀	16,89 ⁰ / ₀	69,16 ⁰ / ₀	30,84 ⁰ / ₀
Aussig	56,49 ⁰ / ₀	19,17 ⁰ / ₀	76,66 ⁰ / ₀	23,66 ⁰ / ₀
Kladno	53,59 ⁰ / ₀	14,64 ⁰ / ₀	68,23 ⁰ / ₀	31,77 ⁰ / ₀
Jungbunzlau	43,75 ⁰ / ₀	12,41 ⁰ / ₀	56,16 ⁰ / ₀	43,84 ⁰ / ₀
Reichenberg	48,33 ⁰ / ₀	15,40 ⁰ / ₀	63,73 ⁰ / ₀	36,23 ⁰ / ₀
Königgrätz	39,46 ⁰ / ₀	14,59 ⁰ / ₀	54,41 ⁰ / ₀	45,59 ⁰ / ₀
Pardubitz	35,75 ⁰ / ₀	17,80 ⁰ / ₀	53,55 ⁰ / ₀	46,45 ⁰ / ₀
Deutsch Brod	41,74 ⁰ / ₀	12,56 ⁰ / ₀	53,03 ⁰ / ₀	44,96 ⁰ / ₀
Tabor	39,76 ⁰ / ₀	9,78 ⁰ / ₀	49,54 ⁰ / ₀	50,46 ⁰ / ₀
Budweis	42,07 ⁰ / ₀	12,02 ⁰ / ₀	54,01 ⁰ / ₀	45,09 ⁰ / ₀
Mähr. Ostrau	37,92 ⁰ / ₀	21,57 ⁰ / ₀	59,49 ⁰ / ₀	40,51 ⁰ / ₀
Brünn	33,82 ⁰ / ₀	14,39 ⁰ / ₀	58,21 ⁰ / ₀	41,79 ⁰ / ₀
Olmütz	32,43 ⁰ / ₀	18,39 ⁰ / ₀	50,82 ⁰ / ₀	49,18 ⁰ / ₀
Troppau	33,11 ⁰ / ₀	20,24 ⁰ / ₀	55,35 ⁰ / ₀	44,65 ⁰ / ₀
Zlín	30,87 ⁰ / ₀	14,26 ⁰ / ₀	55,13 ⁰ / ₀	44,87 ⁰ / ₀
Iglau	38,64 ⁰ / ₀	11,80 ⁰ / ₀	50,44 ⁰ / ₀	49,56 ⁰ / ₀
<hr/>				
Böhmen,				
Mähren-Schlesien	38,68 ⁰ / ₀	15,84 ⁰ / ₀	54,70 ⁰ / ₀	45,30 ⁰ / ₀
Tyrnau	33,04 ⁰ / ₀	—	33,04 ⁰ / ₀	66,94 ⁰ / ₀
Preßburg	30,24 ⁰ / ₀	—	30,24 ⁰ / ₀	69,76 ⁰ / ₀
Neutra	28,99 ⁰ / ₀	—	28,99 ⁰ / ₀	71,01 ⁰ / ₀
Ilava	34,06 ⁰ / ₀	—	34,06 ⁰ / ₀	65,94 ⁰ / ₀
Sillein	33,75 ⁰ / ₀	—	33,75 ⁰ / ₀	66,27 ⁰ / ₀
Lipt. Sv. Mikuláš	27,23 ⁰ / ₀	—	27,23 ⁰ / ₀	72,76 ⁰ / ₀
Neusohl	39,26 ⁰ / ₀	—	39,26 ⁰ / ₀	60,74 ⁰ / ₀
Prešov	28,60 ⁰ / ₀	—	28,60 ⁰ / ₀	71,40 ⁰ / ₀
Kaschau	20,06 ⁰ / ₀	—	20,06 ⁰ / ₀	79,94 ⁰ / ₀
<hr/>				
Slowakei	30,37 ⁰ / ₀	—	30,37 ⁰ / ₀	69,63 ⁰ / ₀
Tschechoslowakei	37,94 ⁰ / ₀	12,05 ⁰ / ₀	50,09 ⁰ / ₀	49,91 ⁰ / ₀

Von den am IX. Parteikongreß anwesenden Delegierten hatten an früheren Kongressen teilgenommen:

am	I. Kongreß	54	V. Kongreß	66
	II. Kongreß	36	VI. Kongreß	78
	III. Kongreß	42	VII. Kongreß	117
	IV. Kongreß	46	VIII. Kongreß	420

An den Februarereignissen hatten sich nach dem Bericht der Mandatskommission „1 808 Delegierte des IX. Kongresses aktiv in Betrieben, Aktionsausschüssen, bei der Wehrmacht, in der Miliz, den Ämtern oder als Führer organisierter Arbeitermassen beteiligt“.

Mitgliedschaft in den Massenorganisationen:

revolutionäre Gewerkschaftsbewegung	1 732
Einheitsverband der Landwirte	147
Verband der Jugend	242
Sokol	920
Verband der Freiheitskämpfer	535
Verband für tschechosl.-sowjet. Freundschaft	1 401
Verband der Freunde anderer Nationen	262

Der öffentlichen Funktion nach waren:

Mitglieder der Regierung sowie Abgeordnete	162
Funktionäre der Kreis-, Bezirks- und örtlichen Nationalausschüsse	890
Funktionäre der Aktionsausschüsse der nationalen Front	714
Funktionäre der Betriebsräte	249
Funktionäre der Produktionsausschüsse	288

Mitglieder der Gewerkschaften:

der Landwirtschaftlichen	144
der Konsumenten	819
der Erzeuger	45

Inhaftiert waren in der Zeit der 1. Republik 229, während der Protektoratszeit 504 Delegierte⁸².

⁸² Siehe Bericht der Mandatskommission vor dem IX. Kongreß der KPTsch im Jahre 1949 („Rudé právo“, 26. bis 30. Mai 1949).

GLAUBENSBEKENNTNISSE

	OHNE ANGABE ZAHL · PROZ.	RÖM.KATH.	TSCHL. KIRCHE	ANDEREN GLAUBENS	KONGRESS- TEILNEHMER
1946	638 · 66,0%	235 · 22,8%	83 · 8,0%	37 · 3,2%	1038
1949	1016 · 49,1%	732 · 35,4%	270* · 13,1%	50 · 2,4%	2068

* UND EVANGELISCHE KIRCHE

ZAHL DER STIMMBERECHTIGTEN, DELEG. FRAUEN

1946 ZAHL · PROZ.	1949	1952	1954	1956	1958
162 · 15,6%	302 · 14,6%	41 · 7,8	186 · 13,2%	66 · 9,5	186 · 14%

Auch diese Angaben werden nur bedingt über die Sozialstruktur auszusagen vermögen. Daß inzwischen 70% der Delegierten erst nach 1945 der Partei beigetreten sind, bedeutet, daß die Zahl der „Altkommunisten“ immer mehr abnimmt.

Bereits Dreiviertel der Delegierten waren jünger als 45 Jahre und 6% jünger als 25 Jahre.

Auch in der sozialen Schichtung überraschen einige Angaben. Die Zahl der Gewerbetreibenden sank von 3,4% auf 1,3%. Auch die Zahl der Intellektuellen (Ärzte, Ingenieure, Schriftsteller) sank um rund ein Drittel ab.

Fast 20% der Delegierten waren nicht Mitglieder der Gewerkschaft, 35% gehörten nicht dem Verband für tschechoslowakisch-sowjetische Freundschaft, dagegen 45% dem Sokol-Verband an.

Der sozialen Schichtung nach werden 144 Landwirte angegeben. 147 gehören dem Einheitsverband der Landwirte an.

Auf dem IX. Kongreß wurden zum letzten Mal die Religionsbekenntnisse der Delegierten angeführt.

Zwischen dem IX. Kongreß und der Gesamtstaatlichen Konferenz von Dezember 1952 liegt die Periode der schweren Führungskrise der Partei, die in der Verhaftung des allgewaltigen Generalsekretärs Rudolf Slanský kulminierte. Bis Juli 1954 wurden keine Angaben über Mitgliederzahlen angegeben, ein Beweis, daß es zu sehr erheblichen Säuberungen auch unter dem Gros der einfachen Mitglieder der KPTsch gekommen sein muß.

Zahllose „bourgeoise“ Elemente, Interbrigadisten, Intellektuelle, „Titoisten“, Zionisten wurden aus der Partei ausgeschlossen oder verhaftet. In dieser Zeit wurden fast 170 000 Mitglieder aus der Partei ausgeschlossen.

Als die Gesamtstaatliche Konferenz im Dezember 1952 abgehalten wurde, nahmen an ihr 530 Delegierte teil (über 2 000 am IX. Kongreß!). Über die Richtlinien der Wahl dieser Delegierten wurde nichts verlautet.

Von den Delegierten waren 487 Männer und 41 Frauen³³.

Ihrer sozialen Schichtung nach waren:

Arbeiter	412	Lehrer und Professoren	9
Landwirte	19	Studenten	16
Angestellte	21	Hausfrauen	4
Beamte	44	andere	3

Von den anwesenden Delegierten waren³⁴:

- 13 Mitglieder der JZD vom Typ II
- 42 Mitglieder der JZD vom Typ III
- 12 Mitglieder der JZD vom Typ IV.

Auffallend ist, daß unter den Delegierten 67 Mitglieder der Landwirtschaftlichen Genossenschaften waren, aber nur 19 Delegierte ihrem ursprünglichen Beruf nach als Landwirte angegeben waren.

Der Altersgliederung nach waren:

bis 25 Jahre	9	46—60 Jahre	124
26—35 Jahre	169	über 60 Jahre	15
36—45 Jahre	211		

Nach der Zeit ihrer Mitgliedschaft in der Partei:

- 134 Delegierte vor dem Jahre 1945
- 369 Delegierte von 1945 bis Februar 1948
- 25 Delegierte nach dem Februar 1948.

Nach der Nationalität:

441 Tschechen	7 Ukrainer
71 Slowaken	1 Pole
8 Ungarn	

Auffallend die Tatsache:

479 der 530 Delegierten waren hauptberufliche Funktionäre der höheren Ebene (ab Kreisebene).

Man wird daher diese Angaben über die Sozialstruktur (bei der geringen Zahl von Delegierten) nur für die höhere Perspektive als typisch annehmen können.

Einige weitgehendere Schlüsse erlauben erst wieder die Angaben der Mandatskommission über den X. Kongreß der KPTsch im Juni 1954.

³³ Siehe auch „Rudé právo“, 20.—28. November 1952.

³⁴ JZD = Abkürzung für „Jednotné zemědělské družstvo“ (Landwirtschaftliche Einheitsgenossenschaft); die „Landwirtschaftlichen Einheitsgenossenschaften“ wurden durch das Gesetz vom 23. Februar 1949 geschaffen. Beim Typ II wird der ursprüngliche Besitzstand durch „Flurbereinigung“ (Umpflügen der Feldraine) verwischt; bei Typ III wird auch die Viehhaltung gemeinsam betrieben. Typ IV entspricht der sowjetischen „Kolchose“.

Auf dem X. Kongreß nahmen 1 393 Delegierte teil. Davon 1 226 Mitglieder der KPTsch und 116 KPS⁴⁰. Aus dem Kreis Prag kamen allein 365 und aus Preßburg 42 Delegierte³⁵.

Der Altersgliederung nach waren:

bis 35 Jahre	573 = 40,9%
von 36—45 Jahre	498 = 35,5%
von 46—60 Jahre	303 = 21,6%
über 60 Jahre	29 = 2,0%

Der sozialen Schichtung nach:

Arbeiter	1 011 = 72,1%
Landwirte und Arbeiter in der Landwirtschaft	109 = 7,8%
Intellektuelle	84 = 6,0%
Beamte	114 = 8,1%
Sonstige	84 = 6,0%

Der Zusammensetzung der Nationalität nach:

Tschechen	1 234 = 88 %
Slowaken	143 = 10,2%
Ungarn	13 = 0,9%
Ukrainer	8 = 0,6%
Polen	3 = 0,2%
Deutsche	1 = 0,1%

Der Berichterstatter der Mandatskommission B a c í l e k beklagte sich darüber, daß „zu wenige der Delegierten aus den Reihen der Landwirtschaft“ kommen³⁶.

3% der Delegierten hatten Hochschulbildung (42 Personen); der Anteil der Bevölkerung mit Hochschulbildung beträgt 0,7%.

Über die steigende Anzahl der Mitglieder aus den Reihen der Arbeiter aller Nationalitäten machte N o v o t n ý folgende Angaben:

„Die Zahl der Mitglieder aus den Reihen der Arbeiter der verschiedenen Nationalitäten unseres Landes hat sich erhöht. Das bestätigt, daß die Richtlinien des ZK befolgt werden, wonach sich die Partei bei der Aufnahme von Mitgliedern grundsätzlich nach den Gedanken des proletarischen Internationalismus richtet“³⁷.

Zur Zeit des X. Kongresses der KPTsch waren nach N o v o t n ý s Angaben 56,2% der Mitglieder „Arbeiter“.

³⁵ Sämtliche Zahlenangaben über den X. Kongreß der KPTsch im Jahre 1954 sind dem offiziellen Bericht der Mandatskommission entnommen; siehe auch „Rudé právo“, 12.—16. Juni 1954.

³⁶ „Rudé právo“, vom 14. Juni 1954.

³⁷ Aus dem Referat von Antonín Novotný auf dem X. Kongreß der KPTsch; „Rudé právo“, vom 12. Juni 1954.

Über die Altersstruktur der Kandidaten liegen für den gleichen Zeitpunkt folgende Angaben vor:

51,2% der neuen Kandidaten waren bis zu 25 Jahre alt;
29% zwischen 26 und 35 Jahren.

Die Angaben über die Gesamtstaatliche Konferenz im Juni 1956 sind (bei der geringen Zahl der Delegierten) mit denen der Gesamtstaatlichen Konferenz vom Jahre 1952 zu vergleichen⁸⁸.

An der Konferenz nahmen 693 Delegierte mit Stimmrecht teil. Davon waren:

412 „unmittelbar in der Produktion beschäftigt“
131 Funktionäre der Partei
52 Arbeiter in staatlichen Organen
20 Arbeiter in Verbänden der Jugend- und sonstigen
Massenorganisationen
24 wissenschaftliche, kulturelle und pädagogische Arbeiter
42 Angehörige der Armee
12 Delegierte waren Arbeiter aus verschiedenen Zweigen der
nationalen Wirtschaft.

In den Reihen der Delegierten mit Stimmberechtigung waren:

34 Mitglieder und Kandidaten des ZK
141 Mitglieder und Kandidaten der Kreisausschüsse
296 Mitglieder und Kandidaten der Bezirksausschüsse
285 Funktionäre der Grundorganisationen, von denen „viele Mitglieder
in mehreren Organisationen“ sind.

Nach der Dauer der Mitgliedschaft in der Partei:

1921—1945	87
nach 1945	606

(von diesen 606 waren damals 82 Delegierte, die weniger als 5 Jahre Parteimitglied waren).

Dem Alter nach:

bis 35 Jahre	249 = 35,9%
von 36—45 Jahre	271 = 39,2%
von 46—60 Jahre	163 = 23,5%
über 60 Jahre	10 = 1,4%

Der Nationalität nach:

Tschechen	582 = 84%
Slowaken	97 = 14%
Ukrainer, Ungarn und Polen	14 = 2%

Nur 66 Frauen, also 9,5%, nahmen an der Konferenz teil.

Interessant sind jedoch die Feststellungen Novotnýs auf der Gesamtstaatlichen Konferenz des Jahres 1956. Er sagte:

⁸⁸ Siehe auch „Rudé právo“, 12.—15. Juni 1956.

„Von der Gesamtzahl der Mitglieder und Kandidaten sind bis zum 31. 1. 1956 nur 36,3% Arbeiter gewesen und 7,3% Landwirte. Es ist jedoch notwendig, darauf hinzuweisen, daß nach ihrem ursprünglichen Beruf 59,5% der Arbeiter Parteimitglieder sind, von denen eine bemerkenswerte Zahl auf verantwortlichen Stellen im staatlichen und landwirtschaftlichen Apparat arbeitet“³⁹.

Wie es in den einzelnen Kreisen der Partei um die soziale Schichtung der Mitglieder bestellt ist, geht aus einem Bericht der leitenden Sekretärin des Stadtausschusses der KPS⁴⁰ in Preßburg vom Juni 1956 hervor:

„Im Verlauf der letzten 7 Jahre hat sich die soziale Struktur der Stadtorgane in Preßburg laufend verschlechtert; derzeit sind von 19 874 Mitgliedern und Kandidaten nur ungefähr 4 300 Arbeiter, Werktätige und unmittelbar in der Produktion Beschäftigte“⁴¹.

An dem XI. Kongreß der KPTsch im Juni 1958 nahmen 1 327 Delegierte mit beschließender und 38 Delegierte mit beratender Stimme teil. Die Wahl der Delegierten zum Parteitag wurde nach einem vom ZK festgelegten Schlüssel vorgenommen, wobei jeweils ein Delegierter mit beschließender Stimme auf 1 000 Mitglieder und ein Delegierter mit beratender Stimme auf 1 000 Kandidaten kam.

Die Kreisorganisationen der tschechischen Kreise waren mit 1 137 Delegierten = 85,7%, die der Slowakei mit 190 Delegierten = 14,3% vertreten.

Nach dem ursprünglichen Beruf waren 77,3% der Delegierten mit beschließender Stimme Arbeiter.

697 Delegierte mit beschließender Stimme = 52,6% sind unmittelbar in der Produktion beschäftigt.

225 Delegierte arbeiteten in der Landwirtschaft. Davon waren 190 Genossenschaftsbauern und 35 Angestellte der Staatsgüter.

Nach dem Datum des Eintritts in die Partei waren:

vor 1945	179	5 bis 10 Jahre	125
länger als 10 Jahre	1 196	noch nicht 5 Jahre	4

Der Alterszusammensetzung nach waren:

bis zu 35 Jahren	24,7%	von 46—60 Jahre	26,5%
von 36—45 Jahre	46 %	über 60 Jahre	2,8%

Der Nationalität nach waren:

Tschechen	84,3%	Ukrainer, Polen, Ungarn,	
Slowaken	14,3%	Deutsche	1,4%

Von der Gesamtziffer der Delegierten mit beschließender Stimme waren 186 Frauen = 14%.

³⁹ Aus dem Referat von Antonín Novotný auf der Gesamtstaatlichen Konferenz der KPTsch im Juni 1956; siehe „Rudé právo“, 12. Juni 1956.

⁴⁰ Die KPS = Kommunistische Partei der Slowakei ist die Gebietsorganisation der KPTsch in der Slowakei.

⁴¹ Nach: „Rudé právo“ vom 16. Juni 1956.

Von den 1 327 Delegierten waren 1 245 Inhaber verschiedener staatlicher Orden und Auszeichnungen⁴².

Auf der Gesamtstaatlichen Konferenz der KPTsch vom Juli 1960 wurden die Delegierten nach einem Schlüssel von 1 : 3 000 (und zwar sowohl die Delegierten mit beschließender wie auch die Delegierten mit beratender Stimme) gewählt. Die 460 Delegierten mit vollem Stimmrecht vertraten 1 379 441 Mitglieder; die 179 641 Kandidaten waren durch 52 Delegierte (mit beratender Stimme) vertreten.

Von den Delegierten mit vollem Stimmrecht wurden 76,5% ihrem ursprünglichem Beruf nach als „Arbeiter“ angegeben. Daß diese „Dreiviertelmehrheit“ der vertretenen Delegierten jedoch nichts über den sozialen Standort der Delegierten im Zeitpunkt der Gesamtstaatlichen Konferenz auszusagen vermag, erhellt der Bericht der Mandatskommission. Diesem Bericht nach entstammen die Delegierten nachfolgenden Berufsgruppen:

Industrie 138, Bauwesen und Verkehr 64, Landwirtschaftliche Einheitsgenossenschaften 56.

Noch deutlicher wird das Bild über die soziale Stellung der Delegierten in der folgenden Aufschlüsselung:

Von der Gesamtzahl der Delegierten waren:

222 in der öffentlichen oder Parteiverwaltung,

13 in der Kultur, Wissenschaft oder als Pädagogen,

23 „anderweitig“

beschäftigt.

Allein 114 der Delegierten (mehr als ein Viertel!) hatten die Funktion eines Mitgliedes oder Kandidaten des ZK der KPTsch oder des ZK der KPS (Kommunistische Partei der Slowakei ist die Landesorganisation der KPTsch auf dem Gebiet der Slowakei); 256 Delegierte waren Mitglieder von Kreisausschüssen der KPTsch bzw. der KPS (die ČSSR ist verwaltungsmäßig in 10 Kreise und den Stadtkreis Prag eingeteilt), 147 Delegierte waren Mitglieder der Bezirksorganisationen (118 Bezirke) und 163 gehörten einer Grundorganisation der KPTsch oder KPS an.

Die überwiegende Zahl der Delegierten rekrutierte sich aus Mitgliedern der KPTsch, die zwischen 1945 und dem Februarumsturz 1948 der Partei beigetreten waren:

Von den Delegierten waren

75 vor 1945; 352 zwischen 1945 und dem Februar 1948 und 33 nach dem Februar 1948

der KPTsch beigetreten.

Diesem Zahlenverhältnis entspricht auch die Alterspyramide der Delegierten der Gesamtstaatlichen Konferenz des Jahres 1960.

⁴² Sämtliche Angaben sind dem Bericht der Mandatskommission auf dem XI. Kongreß der KPTsch im Jahre 1958 entnommen, vergleiche auch: „Rudé právo“, 19.—22. Juni 1958.

Es waren vertretende Delegierte

bis 35 Jahre	15,4 ⁰ / ₀	46—60 Jahre	31,9 ⁰ / ₀
36—45 Jahre	48,0 ⁰ / ₀	über 60 Jahre	4,7 ⁰ / ₀

Der nationalen Zusammensetzung nach waren 1960

82,9⁰/₀ der Delegierten Tschechen 1,7⁰/₀ „andere“ Nationalitäten.
15,4⁰/₀ Slowaken und

Der Anteil der Frauen auf der Gesamtstaatlichen Konferenz vom Juli 1960 wurde mit 17,4⁰/₀ angegeben⁴³.

Während diese Berichte der Mandatskommission nur relativen Aufschluß über die soziale Struktur der Mitglieder der KPTsch zu geben vermögen (siehe auch Anhang: Graphische Darstellungen zur sozialen Struktur der KPTsch), vermag die Tabelle „Mitgliederbewegung der KPTsch nach dem 2. Weltkrieg“ einen nachhaltigen Eindruck darüber zu geben, wie sich die KPTsch innerhalb eines Jahres zu einer Massenpartei entwickelt hat⁴⁴. Bei ihrem ersten Nachkriegskongreß (Mai 1946) waren von den 1 081 544 Mitgliedern 78⁰/₀ Männer und 22⁰/₀ Frauen⁴⁵.

Von den Gesamtmitgliedern waren⁴⁶

Arbeiter	57,7 ⁰ / ₀	Intelligenzberufe	9,2 ⁰ / ₀
Landwirte	12,8 ⁰ / ₀	Haushalt u. sonstige	16,8 ⁰ / ₀
Gewerbetreibende	4,1 ⁰ / ₀		

Die soziale Struktur der KPTsch entsprach damals keineswegs dem Profil einer „Partei der Werktätigen“. Vielmehr dürften Gesichtspunkte des Opportunismus bei den meisten der Neumitglieder für den Beitritt zur KPTsch maßgebend gewesen sein. So ist es erklärlich, daß 1947 bereits 177 000 Personen bei dem damaligen (ersten) Umtausch der Mitgliederausweise keinen Ausweis mehr erhielten.

Das Netz der KPTsch war 1948 bereits über den ganzen Staat gezogen. In Böhmen und Mähren gab es bereits 1946 nur in 566 kleineren Gemeinden (wahrscheinlich den dünnbesiedelten sudetendeutschen Randgebieten) noch keine KPTsch-Organisation⁴⁷.

Der Drang zur Mitgliedschaft bei der KPTsch wurde vor allem nach den Ereignissen des Februar 1948 ganz augenscheinlich. In den dem Februar 1948 folgenden 3 Monaten traten in die KPTsch ein:

März 1948 147 000; April 1948 188 000; Mai 1948 235 000
neue Mitglieder⁴⁸.

⁴³ Nach dem Bericht der Mandatskommission auf der Gesamtstaatlichen Konferenz des Jahres 1960; veröffentlicht „Život strany“ (Das Parteileben), Jahrgang 1960, Nr. 14, Seite 890—892.

⁴⁴ Siehe Tabelle auf S. 447.

⁴⁵ Vom 11. Januar bis 28. Mai 1946 traten 295 000 Mitglieder der KPTsch bei!

⁴⁶ Faltys, Antonín, „K historii výstavby strany v letech 1945—1960“. In: Ze čtyřicet let zápasů KSC, Historické studie (Sammelband, bearbeitet von Jindřich Veselý), Prag 1961.

⁴⁷ Faltys, Antonín, a. a. O.

⁴⁸ Faltys, Antonín, a. a. O.

Daß dabei die soziale Struktur der KPTsch noch mehr „verbürgerlicht“ wurde, ist einleuchtend. So sank im 1. Halbjahr 1948 der Anteil der Arbeiter im Verhältnis zur Gesamtmitgliedschaft um 10%, der der Beamten stieg im gleichen Zeitraum um 7,8% an.

Am 1. Oktober 1948 wurde daher eine Überprüfung der Mitglieder der KPTsch angeordnet, die bis zum 31. 1. 1949 andauerte. Das Ergebnis war der Ausschluß von 107 133 Mitgliedern⁴⁹.

Die auf der Gesamtstaatlichen Konferenz des Jahres 1952 angenommene neue Satzung der KPTsch schob dieser Entwicklung einen Riegel vor, indem für die nicht in unmittelbarer Produktion stehenden Werktätigen eine verlängerte Kandidatenzeit vorgesehen wurde.

Immerhin gingen auch die „Säuberungen“ von „opportunistischen Elementen“ innerhalb der KPTsch weiter. So wurden bis zum X. Kongreß der KPTsch im Jahre 1954 insgesamt 400 000 Mitglieder aus der Partei ausgeschlossen. Zwischen 1949 und 1954 waren 56,2% der neu aufgenommenen Parteimitglieder „Werktätige“ (davon 51,2% unter 25 Jahren).

Aber selbst zum 1. Januar 1956 hatte die KPTsch noch keineswegs jenes soziologische Profil, das sie auf Grund des „Delegiertenschlüssels“ vorzuspiegeln glaubte: Nur 36,3% aller Mitglieder waren damals „Arbeiter“ und 7,3% Landwirte. Über die soziale Zugehörigkeit der überwiegenden anderen Hälfte der Parteimitglieder wurde nichts verlautbart. Immerhin berichtet die offizielle Stelle, daß zwischen 1954 und 1956 in 1 800 Dorfgemeinschaften die KPTsch kein einziges neues Mitglied der KPTsch geworben werden konnte und daß die KPTsch zum 1. 1. 1956 in 174 Gemeinden der ČSR noch immer keine KPTsch-Organisation besaß⁵⁰.

Zwischen 1958 und 1960 wurden 218 407 Kandidaten als Mitglieder in die Partei übergeführt, von denen 55% Arbeiter, 10% Genossenschaftsbauern und 12% Angehörige der wissenschaftlichen, technischen und wirtschaftlichen Intelligenz waren (vor allem junge Menschen unter 25 Jahren). Dennoch, zum 1. 1. 1960 waren erst 44% der Gesamtmitglieder in der „Produktion“ beschäftigt. Daß die offiziellen Quellen diese Tatsache mit dem Hinweis auf die „proletarische“ Abkunft zu vertuschen versuchen, erhellen die nachfolgenden Angaben über das Jahr 1960, die in dem Bericht der Mandatskommission enthalten sind⁵¹:

78 % der Mitglieder der Bezirksausschüsse. und

74,6% der Mitglieder der Kreis- und Stadtausschüsse der KPTsch waren demnach dem „ursprünglichen Beruf“ nach Arbeiter.

⁴⁹ Faltys, Antonín, a. a. O.

Vergleiche auch das Referat von Rudolf Slanský vor dem IX. Kongreß der KPTsch im Jahre 1949. Slanský empfahl dem Kongreß eine befristete Mitgliedssperre für „Nichtwerktätige“, da sich die „soziale Struktur der Partei“ verschlechtert habe. („Rudé právo“, vom 27. Mai 1949).

⁵⁰ Faltys, Antonín, a. a. O.

⁵¹ „Život strany“ (Das Parteileben), Jahrgang 1960, Nr. 14, Seite 890 ff.

In den Bezirksausschüssen waren ferner (1960)

25,5% der Mitglieder Arbeiter und

15,5% der Mitglieder Angehörige von landwirtschaftlichen Einheitsgenossenschaften (SZD).

Der Anteil der Frauen an der Mitgliederzahl der Bezirksorganisationen stieg vom Jahre 1958 bis zum Jahre 1960 von 11,4% auf 16,5%.

Über die Kreisorganisationen wurden folgende Angaben bekanntgegeben:

21,8% Arbeiter

15,3% Angehörige von landwirtschaftlichen Einheitsgenossenschaften (SZD).

Der Anteil der Frauen in den Kreisorganisationen ist von 14,5% (1958) auf 17% (1960) angestiegen.

Freilich, auch diese Zahlenangaben sind so „dosiert“, daß sich das Bild der sozialen Struktur der KPTsch immer nur aus Teilwerten analysieren läßt. Dennoch will der Verfasser versuchen, unter diesem Vorbehalt das Ergebnis seiner Untersuchungen zusammenzufassen.

Zusammenfassung

Eine Analyse der sozialen Struktur der KPTsch wird auf Grund der diffizilen Quellenlage und auf Grund der Tatsache, daß auch die von der KPTsch selbst veröffentlichten Zahlenangaben vielleicht schon den Kern einer gewollten Verschleierung in sich bergen, zu keiner absoluten Aussage kommen können.

Die soziologischen Kriterien, die hier untersucht werden sollen, müssen sich auf wenige Merkmale beschränken. Von den verfügbaren (weil veröffentlichten) Merkmalen erscheinen dem Verfasser die nachfolgenden wichtig genug, sie in den Mittelpunkt seiner Analyse zu stellen:

- I. Die Dauer der Mitgliedschaft;
- II. die altersmäßige Zusammensetzung der Parteimitglieder;
- III. die soziale Schichtung und die soziale Herkunft;
- IV. der Anteil der Frauen und
- V. der Anteil der nationalen Minderheiten.

Zunächst erscheint jedoch eine Untersuchung über die „Motive“ des Beitritts zur KPTsch angebracht. Wenn wir die Mitgliederzahlen der KPTsch vor und nach dem 2. Weltkrieg vergleichen, wird die Bedeutung des „Motivs“ des Beitritts für das soziologische Phänomen dieser Massenpartei deutlich; war die KPTsch bis 1938 und vor allem nachdem Klement Gottwald seit 1929 ihren Kurs geprägt hatte, zwar eine revolutionäre bolschewistische Partei, so blieb ihrem Anhang doch eine Grenze gesetzt, die sie aus eigenem Antrieb (auf Grund ihrer Zielsetzung und der damit verbundenen be-

schränkten Machtfülle innerhalb einer pluralistischen Gesellschaftsordnung) nicht überschreiten konnte.

Von den „alten Kämpfern“, den Parteiveteranen, blieben nach 1945 nur sehr wenige übrig; wir erinnern uns, nur rund 27 000 Mitglieder zählte die KPTsch als sie 1945 wieder eine „legale“ Partei wurde. Ihr erstaunlicher Mitgliederzuwachs bis zu einer Zahl von fast 2,5 Millionen ist gewiß nur zum Teil das Ergebnis ideologischen Konformismus: die zu der KPTsch nach 1945 neu hinzugekommenen Mitglieder waren bei ihrem Eintritt gewiß nur zu einem Bruchteil mit der ideologischen Zielsetzung dieser Partei vertraut. Man wird nach den Gründen suchen müssen, warum die Partei ihre Mitgliederzahl nahezu ver Hundertfachen konnte. Die KPTsch wurde zu einer Massenpartei auf Grund des Ergebnisses des Ausganges des 2. Weltkrieges. Die Tatsache, daß die „Rote Armee“ den größten Teil der Tschechoslowakei „befreien“ konnte (wie wir heute wissen, auf Grund der interalliierten Vereinbarungen), hat sicher viel dazu beigetragen, die Kenntnis über die kommunistische Ideologie der „Befreier“ aus dem Bewußtsein zu verdrängen. Die traditionellen panslawistischen Gefühle des tschechischen Volkes sind bekannt. Gewiß mag auch dieser Gefühlskomplex mit dazu beigetragen haben, das ideologische Vorstellungsvermögen über die eigentliche Natur des Kommunismus zu verwässern. Diesem prorussischen Gefühlskomplex steht allerdings die gleichstarke Verbundenheit mit der „westlichen“ Welt gegenüber. Als drittes Moment muß die psychologische Auswirkung der „Besatzungsepoche“ in Betracht gezogen werden: der durch die „Protektoratszeit“ psychologisch bedingte antideutsche Komplex. Dies alles jedoch kann noch nicht die Entwicklung der KPTsch zur stärksten Partei im Staate erklären: in einer Zeit, da die KPTsch wohl über verschiedene Schlüsselpositionen in der Regierung und im Verwaltungsapparat verfügte, jedoch nur eine Partei unter mehreren war, stand es dem Staatsbürger frei, unter diesen (zugelassenen) Parteien jene zu wählen, die seiner Vorstellung entsprach. Die KPTsch war vor dem Februar 1948 immerhin eine Partei, die weit über 1 Million Mitglieder zählte und über 37% der Gesamtwähler hatten ihr bereits im Mai 1946 ihre Stimme gegeben. Das phänomenologische Problem dieses Mitgliederzuwachses wird sich wahrscheinlich niemals in allen Einzelheiten deuten lassen. Die soziologischen Folgerungen daraus sind weitaus realer, auch der exakten Untersuchung zugänglich. Wenn also die „Neukommunisten“ das Gros der Parteimitglieder stellen, inwieweit beherrschen sie die Partei? Und welche Führungsrolle spielen die Parteiveteranen? Diesen Fragen näher zu kommen, heißt zugleich, die Dauer der Mitgliedschaft in Bezug auf die Gesamtmitgliedschaft der KPTsch zu analysieren.

Dauer der Mitgliedschaft. Bis zur Ausprägung ihres „revolutionären, bolschewistischen Charakters“ (nach der Übernahme der Parteiführung durch Klement Gottwald auf dem V. Kongreß der KPTsch im Jahre

1929) war die KPTsch einer starken Mitgliederfluktuation unterworfen. Der Stamm der Mitglieder dürfte daher nicht mehr als 50% betragen haben, während der Rest sich aus jeweils neu hinzukommenden Schichten zusammengesetzt hat. Nach 1929 ist der Mitgliederstamm der Partei im wesentlichen stabil geblieben.

Entscheidendere Bedeutung für das Profil der Partei kommt dem Status der KPTsch zu, der sich uns nach 1945 gegenüberstellt. Auf dem VIII. Kongreß der KPTsch (im Jahre 1946) waren 16,6% der Delegierten „Gründungsmitglieder“ der Partei (seit 1921 Mitglied). Man wird sich allerdings hüten müssen, diese Prozentzahl der Delegierten nur in etwa auf die Zusammensetzung der Gesamtpartei zu übertragen. Bei der großen Prozentzahl von „Gründungsmitgliedern“ als Delegierte muß vor allem das Problem einer „Repräsentation“ berücksichtigt werden: es erschien selbstverständlich, auf dem ersten Nachkriegskongreß der Partei eine große Zahl von Mitgliedern aus der „Gründerzeit“ zu repräsentieren, wobei der „Proporz“ zur Gesamtmitgliedszahl in diesem Sonderfall unberücksichtigt geblieben ist. 21,8% der Delegierten des VIII. Kongresses der KPTsch sind zwischen 1922 und 1930 der Partei beigetreten; auch diese Prozentzahl wird der eigentlichen Parteizusammensetzung ebensowenig nahekommen können, wie die Prozentzahl der Delegierten, die von 1930 bis 1939 zur KPTsch gestoßen sind (16,1%). Das ergibt schon eine Übertragung dieser Prozentzahlen auf die damalige Gesamtmitgliedszahl von rund 1 Million Mitglieder. Demnach müßten ja 166 000 Gründungsmitglieder, oder insgesamt rund 645 000 Mitglieder der KPTsch vor dem 2. Weltkrieg beigetreten sein! Bemerkenswert ist, daß auf diesem Kongreß 3,3% Delegierte vertreten waren, die zwischen 1939 und 1945 der (illegalen!) KPTsch beigetreten sind. Umgerechnet zur Gesamtmitgliedszahl bedeutet dies, daß rund 33 000 Mitglieder der illegalen KPTsch beigetreten sein müßten. Wir erinnern uns, daß die KPTsch nach Ende des 2. Weltkrieges rund 27 000 Mitglieder aufweisen konnte. Es ist also augenscheinlich, daß die Dauer der Mitgliedschaft, wie sie sich nur aus den Verhältniszahlen der Delegierten dieses Parteikongresses repräsentiert, nicht zu einer ernsthaften Untersuchung über den Durchschnitt der Mitgliedschaftsdauer für die Gesamtpartei herangezogen werden kann.

Keine Korrektur dieses Proporztes erfolgte auf dem IX. Kongreß der KPTsch im Jahre 1949. Damals hatte die Partei den höchsten bisher erreichten Mitgliederstand. Immerhin vertraten die Partei auf diesem Kongreß bereits 70% der Delegierten, die erst nach 1945 der KPTsch beigetreten waren.

Die Zahl der Delegierten, die nach 1945 Mitglied der KPTsch geworden sind, nimmt auf den folgenden Gesamtstaatlichen Konferenzen und Parteikongressen naturgemäß ständig zu; 1958 vertraten diese Gruppe bereits 86%. Dennoch wäre es vermessen, aus diesen Zahlen auf das Stärkeverhältnis der „Parteiveteranen“ in der Gesamtpartei zu schließen. Die einzige konkrete Angabe über die mögliche Zahl dieser Gruppe innerhalb der Partei

liefert uns die Tatsache, daß im Mai 1945 nur 27 000 Mitglieder der KPTsch vorhanden waren, die vor 1945 der Partei beigetreten sind. Daß ihre Zahl abgenommen haben muß, leuchtet ein.

In einem ursächlichen Zusammenhang und in Wechselwirkung zur Dauer der Mitgliedschaft steht das soziologische Phänomen der Altersschichtung der Partei.

Die Altersschichtung der KPTsch. Das Gros der Mitglieder stellt heute die Generation der 35—45jährigen, jener Generation, die die „Protektoratszeit“ als etwa 17- bis 27jährige erlebt hatten. Diese Generation war großenteils vom Besuch der höheren Schulen ausgeschlossen, konnte ihr Universitätsstudium nicht beginnen oder war während des Studiums mit der harten Maßnahme der Universitätserschließung konfrontiert worden. Wenn dies auch nur für einen Teil dieser Generation Gültigkeit haben kann (Intelligenzschicht), so darf andererseits doch nicht übersehen werden, daß der andere Teil die „Protektoratszeit“ gleichfalls als eine Epoche der nationalen Schmach des tschechischen Volkes erlebt hatte.

Diese Generation der 35—45jährigen stellt heute nicht nur das Gros der Mitglieder der KPTsch, sondern auch in überwiegendem Maße die technische, wirtschaftliche und politische Führungsschichten des Staates. Ihr geistiger Habitus ist auch für das ideologische Profil der KPTsch von morgen entscheidend. Freilich, die allerhöchsten und repräsentativen Funktionen in der Partei werden noch nicht durch diese Generation repräsentiert. Von den 15 Mitgliedern und Kandidaten des Politbüros des ZK der KPTsch gehören nur 3 dieser Generation an: die restlichen 12 sind „Parteiveteranen“. Von den 5 Sekretären des ZK der KPTsch, die unter dem 1. Sekretär Antonín Novotný praktisch die Parteiarbeit lenken, gehören allerdings bereits 4 dieser Generation an. Die kommunistische Gesellschaftsordnung, die auch in der Tschechoslowakei noch nicht erreicht ist, besteht natürlich nicht nur aus der Elite, sondern auch aus dem Gros der Mitläufer; den Funktionären der unteren Ebene, den Mitgliedern. Ihr ideologisches Bekenntnis zum Kommunismus ist gleichfalls eine Kernfrage für die Zukunft der Partei.

Die beruhigte Mitgliederbewegung nach dem stürmischen Mitgliederzuwachs der ersten Nachkriegsjahre bis zu dem Höhepunkt des Jahres 1949 läßt uns erkennen, daß die jüngeren Parteimitglieder (bis 35 Jahre) zumindestens in den nächsten 10 Jahren innerhalb der Altersschichtung der Gesamtpartei keine dominierende Rolle zu spielen vermögen. Das besagt allerdings noch nichts darüber, inwieweit sich aus dieser Generation in den kommenden Jahren neue Führungseliten bilden werden, die das Gesicht der Partei beherrschen werden. Daß diese Generation, die zum Teil bereits durch eine kommunistische Schulausbildung gegangen ist, durchaus „massiv“ innerhalb der Partei elitenbildend wirken könnte, beweist die Tatsache, daß von den 218 407 neuen Parteimitgliedern, die zwischen 1958 und 1960 in die KPTsch aufgenommen wurden, 12% Angehörige der wissen-

schaftlich-technischen Intelligenz waren. (Wovon der größte Teil unter 25 Jahre alt war.)

Mit dem Generationsproblem ist auch die Frage der sozialen Schichtung der Partei verknüpft.

Die soziale Schichtung. 1956 waren 36,3% aller Parteimitglieder „Werk-tätige“ und nur 7,3% in der Landwirtschaft beschäftigt. Selbst wenn man berücksichtigt, daß die Partei seit 1956 alles unternommen haben sollte, um die KPTsch wieder zu einer proletarischen Partei zu machen, kann doch mit Sicherheit geschlossen werden, daß auch heute (1961) noch mehr als 50% der Mitglieder der KPTsch keinen proletarischen Beruf ausüben oder ihn nicht mehr ausüben. Von diesem Gesichtspunkt her betrachtet, bedeutet „Parteizugehörigkeit“ die Aussicht, binnen kurzer Zeit eine soziale Sonderstellung zu erreichen, sich aus den in der „unmittelbaren Produktion Beschäftigten“ herauszuheben.

Daß sich dieses soziologische Phänomen — keineswegs nur für die Tschechoslowakei gültig — auch in der unteren Ebene so eindeutig manifestiert, darüber geben uns die 1960 veröffentlichten Angaben über die soziale Schichtung der Kreis- und Bezirksorganisationen Aufschluß. Wohl waren (1960) rund 78% der Mitglieder der Bezirksausschüsse und 74,6% der Mitglieder der Kreisausschüsse der KPTsch ihrem ursprünglichen Beruf nach „Arbeiter“: zum gleichen Zeitraum (1960) waren jedoch nur 25,5% der Mitglieder der Bezirksausschüsse und 21,8% der Mitglieder der Kreis-ausschüsse der KPTsch als „Arbeiter“ berufstätig. Deutlicher läßt sich dieser soziologische Prozeß, „über die Partei“ die soziale Stellung (weg vom Proletariat!) zu verbessern, kaum darstellen. Es wäre aber vermessen, die Auswirkungen dieser festgestellten Tendenz zu überschätzen. Für den Kommunismus selbst ist ein soziologischer Entwicklungsprozeß nur dialektisch zu begreifen — das Regulativ ist die ideologische Selektion, die sich im dialektischen Entwicklungsprozeß vollzieht.

Der Anteil der Frauen innerhalb der KPTsch ist immer noch sehr gering. 1946 waren 22% der Mitglieder der KPTsch Frauen. Wie hoch der Anteil der Frauen innerhalb der KPTsch heute ist, kann nur in etwa angenommen werden. Er dürfte bei 16—18% liegen. Wenn man bedenkt, daß die Tschechoslowakei (1958) fast eine halbe Million mehr Frauen als Männer hatte, wird dadurch auch die Bedeutung der Frau innerhalb der KPTsch gekennzeichnet.

Anteil der nationalen Minderheiten. Der Anteil der nationalen Minderheiten (ihre kulturellen Rechte sind durch die Verfassung nur für die Polen, Magyaren und Ukrainer garantiert) liegt mit 1,4% weit unter der Verhältniszahl der Gesamtbevölkerung (5,7%). Dagegen ist der Anteil der Tschechen in der Zahl mit 84,3% (der Einwohnerzahl 66,5%) weitaus höher als

der der Slowaken mit 14,3% (Bevölkerungsanteil 27,8%). Der Anteil der Slowaken an der Gesamtpartei entspricht natürlich genau der Mitgliedszahl der KPS (Gebietsorganisation der KPTsch in der Slowakei).

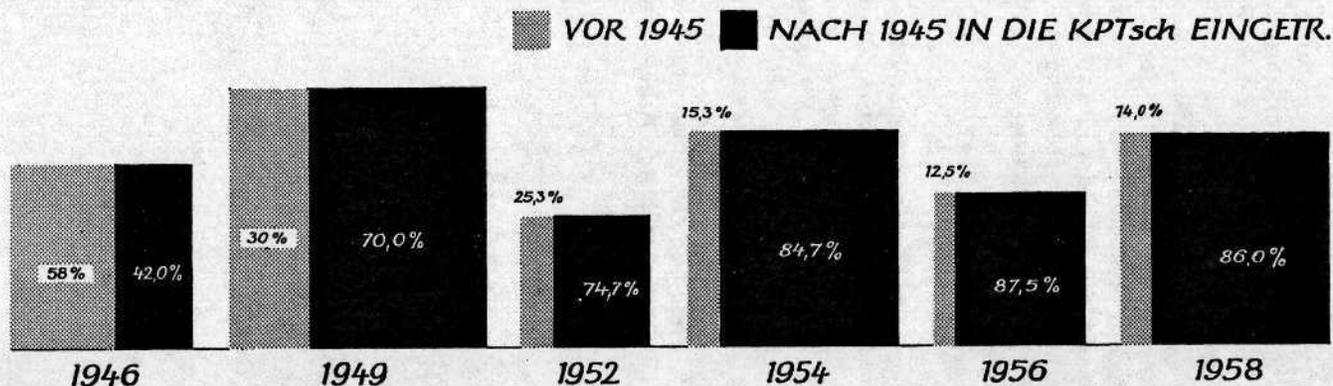
Entsprechend den geringen Prozentzahlen ist auch der Einfluß der nationalen Minderheiten innerhalb der KPTsch. Den Deutschen in der Tschechoslowakei (heute noch 180 000—200 000; der amtlichen Statistik nach knapp über 160 000) war der Eintritt in die KPTsch bis zum Jahre 1951 verwehrt; Ausnahmen wurden nur für bewährte Vorkriegskommunisten gemacht, die entweder in Konzentrationslagern inhaftiert oder in die Sowjetunion emigriert waren. Der Anteil der Deutschen in der KPTsch ist daher als sehr gering anzusehen. Detaillierte Zahlenangaben wurden niemals veröffentlicht.

Der Verfasser glaubt, daß es ihm gelungen ist, die soziale Struktur der KPTsch nachzuzeichnen. Die soziologischen Probleme der KPTsch allerdings konnten in diesem ersten Forschungsbericht nur ganz am Rande angedeutet werden. Sie bleiben einer umfassenderen Arbeit vorbehalten, an der er seit einer Reihe von Jahren arbeitet. Soweit es die Menschen, ihre soziale Herkunft und ihren politischen Weg betrifft, ist in dem Biographischen Handbuch der Tschechoslowakei (bearbeitet von Heinrich Kuhn und Otto Böss, München 1961) bereits eine sehr wesentliche Basis für eine derartige Arbeit geschaffen worden.

DAUER DER MITGLIEDSCHAFT IN DER KPTsch

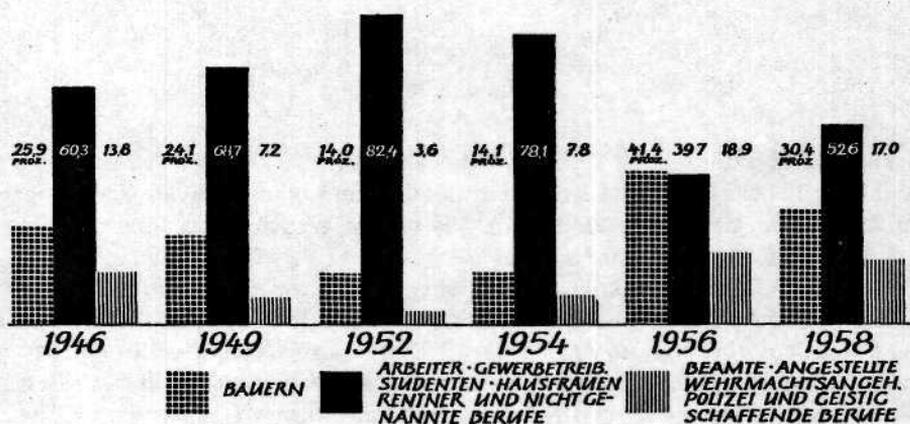
(KONFERENZ) KONGRESS JAHR							GESAMTZAHL DER (KONFERENZ) KONGRESS- TEILNEHMER	
	1921 ZAHL · PROZ.	1922 BIS 1930	1931 BIS 1939	1939 BIS 1945	NACH 1945	V. 1945 BIS FEBR. 1948		NACH FEB. 1948
1946	172 · 16,6%	226 · 21,8%	167 · 16,1%	35 · 3,5%	438 · 42%			1038
1949	179 · 8,7%	181 · 8,8%	191 · 9,2%	69 · 3,3%	1448 · 70%			2068
1952		134 · 25,3%				369 · 70%	25 · 4,7%	528
1954	72 · 5,1%	121 · 8,6%		22 · 1,6%		1089 · 77,7%	98 · 7,0%	1402
1956		87 · 12,5%				*606 · 87,5%		693
1958		179 · 14,0%				1148 · 86,0%		1327

* DAVON 82 TEILNEHMER, DIE ZUM ZEITPUNKT DES KONGRESSES WENIGER ALS 5 JAHRE IN DER PARTEI WAREN



ZUSAMMENSETZUNG NACH NATIONALITÄTEN

	TSCHECHEN	SLOWAKEN	HUNGARN UKRAINER POLEN DEUTSCHE
1949	88,4 PROZ.	11,6 PROZ.	— PROZ.
1952	83,5 PROZ.	13,5 PROZ.	3,0 PROZ.
1954	88,0 PROZ.	10,2 PROZ.	1,8 PROZ.
1956	84,0 PROZ.	14,0 PROZ.	2,0 PROZ.
1958	84,3 PROZ.	14,3 PROZ.	1,4 PROZ.



ALTERSSCHICHTUNG

